



weltmuseum wien

Andersrum
Eine künstlerische
Intervention

Veronika Szűcs



Vorwort

„Andersrum“ – was heißt das? Auf den ersten Blick kann man sich nicht viel darunter vorstellen – oder alles auf einmal. Und doch klingt der Titel dieser Graphic Novel offensichtlich so spannend, dass Sie dieses Heft nun in Händen halten. *Andersrum* bezieht sich auf andere Geschichten, die uns ein Objekt erzählen kann. In einem ethnografischen Museum berichten Texte von den Menschen, die diese Objekte in Händen hielten, wie sie mit ihnen auf ihre Umwelt einwirkten oder ihre Vorstellungen über die diesseitige und jenseitige Welt in materielle Form gegossen haben. So gänzlich andersrum verleiht Veronika Szűcs den Dingen selbst eine Stimme. Mit künstlerischer Freiheit legt sie den Objekten Geschichten in den Mund, macht sie zu selbst agierenden Persönlichkeiten. Nachdem die Dinge ihrer ursprünglichen Welt entnommen und zu Museumsstücken gemacht wurden, gehen sie in *Andersrum* eigenmächtig mit ihrem Schicksal um, oftmals überraschend und immer klug.

Wir im Museum sind begeistert – und sicher, dass auch Sie Freude daran haben werden. Dafür gebührt Veronika Szűcs unser Dank.

Ein herzliches Dankeschön auch an die Initiative *kültű gemma!*, gefördert von der Stadt Wien, für die Finanzierung.

Christian Schicklgruber

Liebe Besucher*innen,

willkommen im Weltmuseum Wien! Sie halten keinen klassischen Museumsführer in Händen, sondern einen persönlich gefärbten Bilder-Essayband über 13 faszinierende Objekte, die ich während meiner Reise durch das Museum für Sie ausgesucht habe.

Ich bin viele, viele Male durch die Schausäle gewandert: allein oder mit Begleitung, in Gesellschaft von Freundinnen und Unbekannten, Kulturvermittlern und Kuratorinnen, frisch und unausgeschlafen, begeistert, verkatert, angefressen und verliebt – genauso, wie Sie es gleich tun werden. Ich bin dabei Exponaten begegnet, die mich neugierig gemacht haben und mich bis heute beschäftigen.

Manche haben mir ihre Geschichte von selbst erzählt, manchmal musste ich sie aufwendig recherchieren und manche von ihnen schweigen noch immer hartnäckig. In meinen Geschichten vermischen sich Fiktion und Wissenschaft ununterscheidbar: Manches, was frei erfunden scheint, ist wohl dokumentiert, manches scheinbar allgemein Bekannte frei erfunden.

Sie können dieses Büchlein im Museum, aber auch in aller Ruhe zu Hause lesen. Jedes Objekt ist vor Ort und in der Online-Sammlung des Museums auffindbar. Die Reihenfolge der Geschichten zeichnet einen Spaziergang gegen den Uhrzeigersinn durch die Räumlichkeiten im Mezzanin nach, ausgehend vom Saal „Geschichten aus Mesoamerika“. Auf den nächsten Seiten finden Sie einen Raumplan: Sie können sich unmöglich verirren.

Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren Spaziergang durch das Weltmuseum Wien, mit vielen inspirierenden Momenten,

Ihre Veronika Szűcs

Oh, ich liebe barocke Raumgewinnung!



Heldenplatz

Raumpläne sind sehr nützlich.
Anhand von diesem hier lassen sich die neobarocken Prinzipien der Raumgewinnung und Raumgestaltung vorzüglich studieren. Andererseits dient er als Inspiration für einen Upcycling-Tipp: Falls Sie nicht wissen, was Sie mit den Urlaubsmitsbringseln Ihrer Liebsten machen sollen, lässt sich aus Pappschachteln ein wunderhübscher Setzkasten kreieren. Sie können dazu gerne das Mezzanin des Weltmuseums Wien als Vorlage nehmen.

1

Catrina
Pappmascheefigur, Mexico City, 1999
Saal: Geschichten aus Mesoamerika

2

Fußraspel in Gestalt eines Krokodils
Keramik, Ägypten, Assiut, um 1900
Saal: Der Orient vor der Haustüre

3

Joseph He Nupa Wanika
No Two Horns pferdeförmiger
Gedenkstab aus Holz, Kanada, um 1880
Saal: In eine Neue Welt

4

Hexe Rangda mit ihrem Stiefsohn Sahadewa als Opfer
Holzfigur, Bali, Indonesien, 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts
Saal: Fasziniert von Indonesien

5

Vier Malangan-Tanzmasken aus Holz,
New Ireland, Papua-Neuguinea, 1884
Saal: Südsee. Begegnungen mit dem verlorenen Paradies

11

Hofzwerg aus Bronze
Nigeria, Benin City, 14./15. Jahrhundert
Saal: Benin und Äthiopien. Kunst, Macht, Widerstand

12

Bemalte Rindenbasttücher
Demokratische Republik Kongo, Ituri Regenwald, vor 1935
Saal: Kulturkampf in Wien

13

Butterquirl aus Holz, Bhutan, 1996
Saal: Ein Dorf in den Bergen

10

Gebrauchsgegenstände der Warí
Brasilien,
Rondônia, 1956
Saal: Ein Österreichisches Mosaik
Brasiliens

Burgring

9

Yurupari-Trompete
Kolumbien, Rio Apaporis, vor 1972
Saal: Im Schatten des Kolonialismus

8

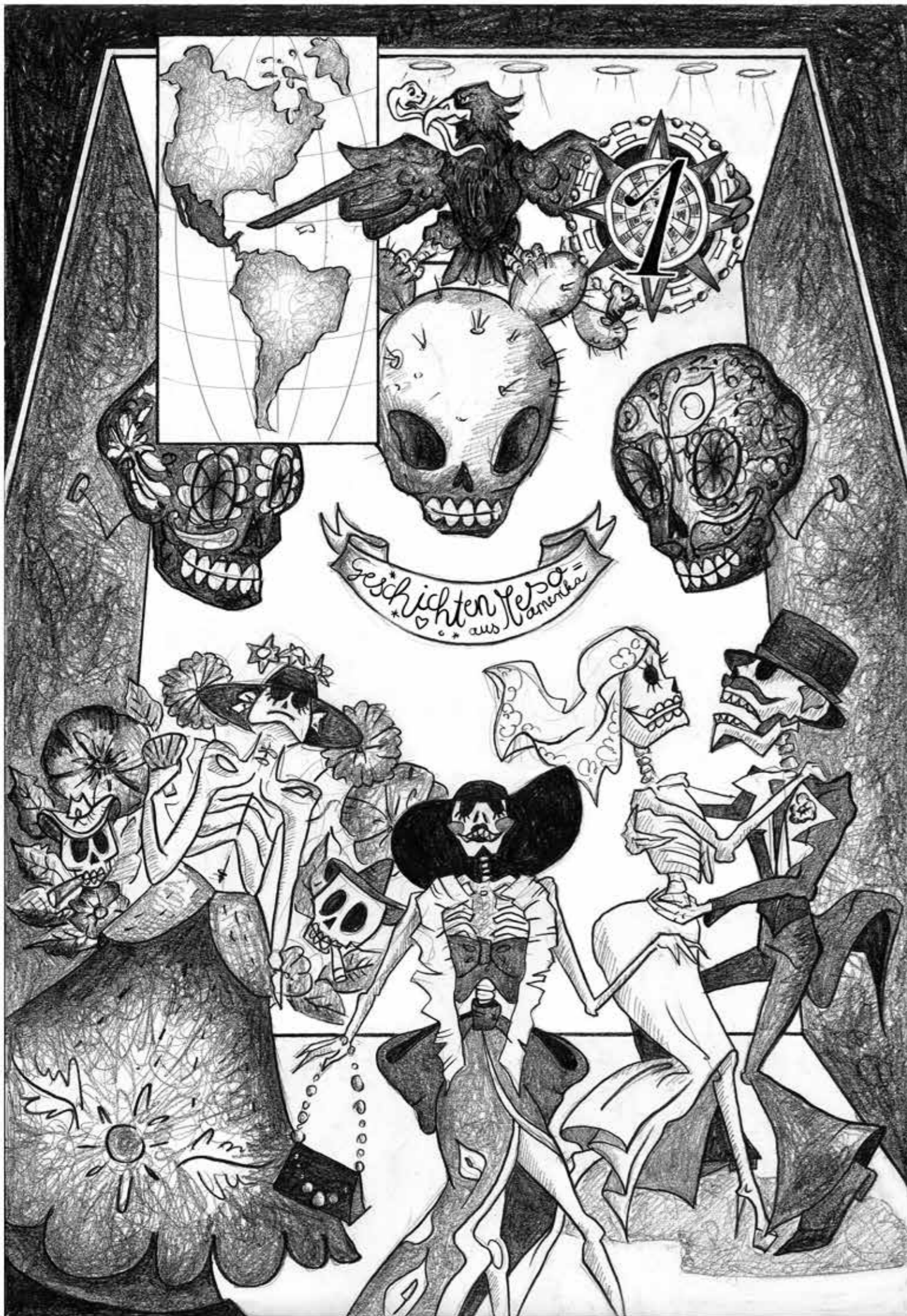
Dreiteiliger Thron-Stellschirm
aus Holz und Schnitzlack, Beijing, 1771
Saal: Die neue Wahrnehmung – Der Blick auf China

7

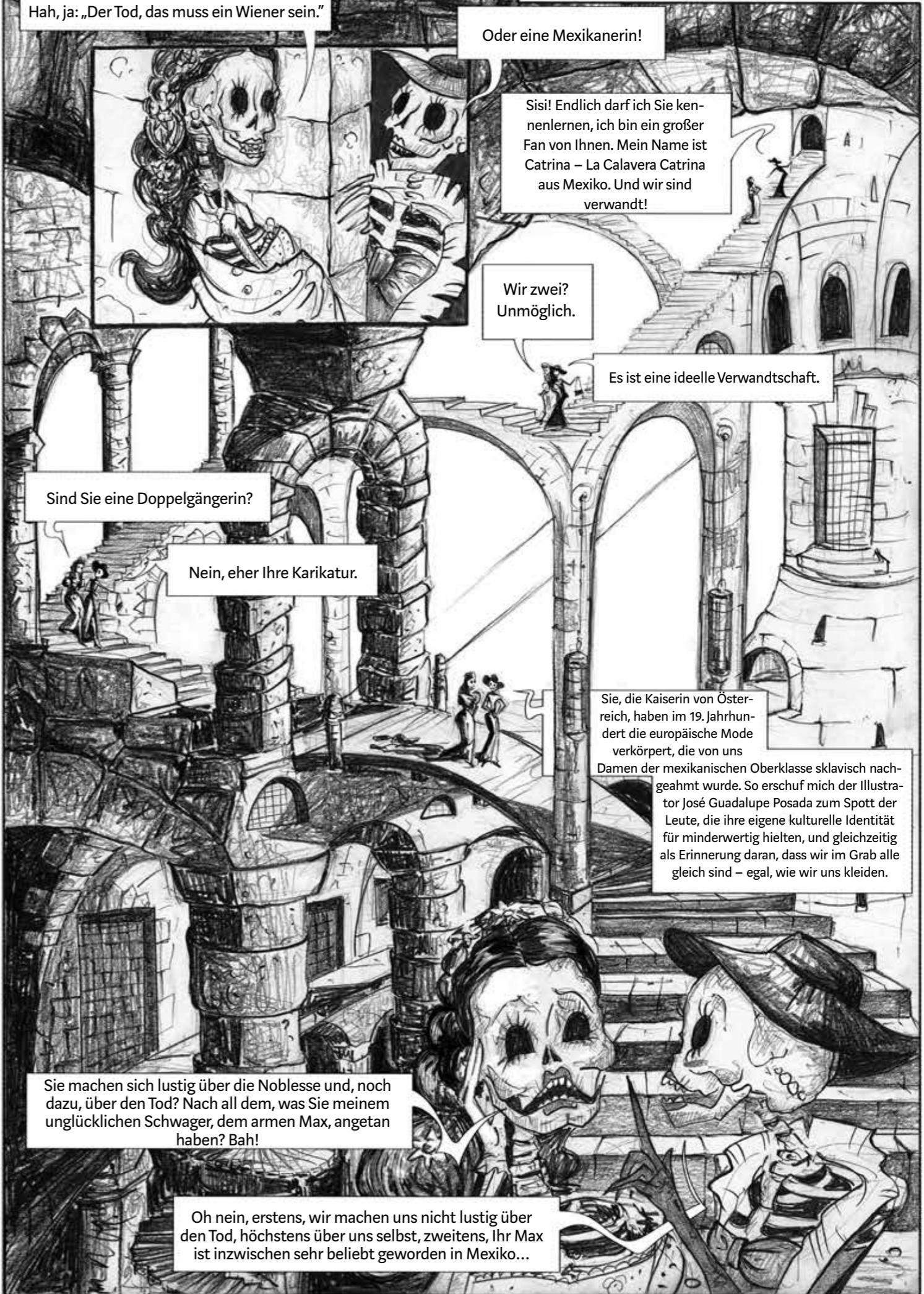
Nach Sawaki Suushi: Bildrolle der hundert Geister
Japan, 1600–1868. Saal: 1873 – Japan kommt nach Europa

6

Fakirfiguren
aus ungebranntem Ton, Indien, 1893
Saal: Sammlerwahn. Ich leide an Museomanie!



2020, irgendwo in der Wiener Unterwelt.



Hah, ja: „Der Tod, das muss ein Wiener sein.“

Oder eine Mexikanerin!

Sisi! Endlich darf ich Sie kennenlernen, ich bin ein großer Fan von Ihnen. Mein Name ist Catrina – La Calavera Catrina aus Mexiko. Und wir sind verwandt!

Wir zwei? Unmöglich.

Es ist eine ideelle Verwandtschaft.

Sind Sie eine Doppelgängerin?

Nein, eher Ihre Karikatur.

Sie, die Kaiserin von Österreich, haben im 19. Jahrhundert die europäische Mode verkörpert, die von uns Damen der mexikanischen Oberklasse sklavisch nachgeahmt wurde. So erschuf mich der Illustrator José Guadalupe Posada zum Spott der Leute, die ihre eigene kulturelle Identität für minderwertig hielten, und gleichzeitig als Erinnerung daran, dass wir im Grab alle gleich sind – egal, wie wir uns kleiden.

Sie machen sich lustig über die Noblesse und, noch dazu, über den Tod? Nach all dem, was Sie meinem unglücklichen Schwager, dem armen Max, angetan haben? Bah!

Oh nein, erstens, wir machen uns nicht lustig über den Tod, höchstens über uns selbst, zweitens, Ihr Max ist inzwischen sehr beliebt geworden in Mexiko...



Und das ist also der Tod als Mächtigen-Aristokratin?
Scheußlich, so will ich mich nicht sehen!

Es tut mir leid, vor dem
Alter schützt auch der
Tod nicht...

Lassen wir das, eine Dame redet nie über
diese Dinge. Meine Taille ist noch immer die
schmalste im ganzen Kaiserreich. 46 Zentimeter
im Umfang... Auch im Tod.

Ähem... Schau
her, Schatzi...

Gut, jetzt bin ich über-
zeugt: Wir sind
wirklich verwandt.

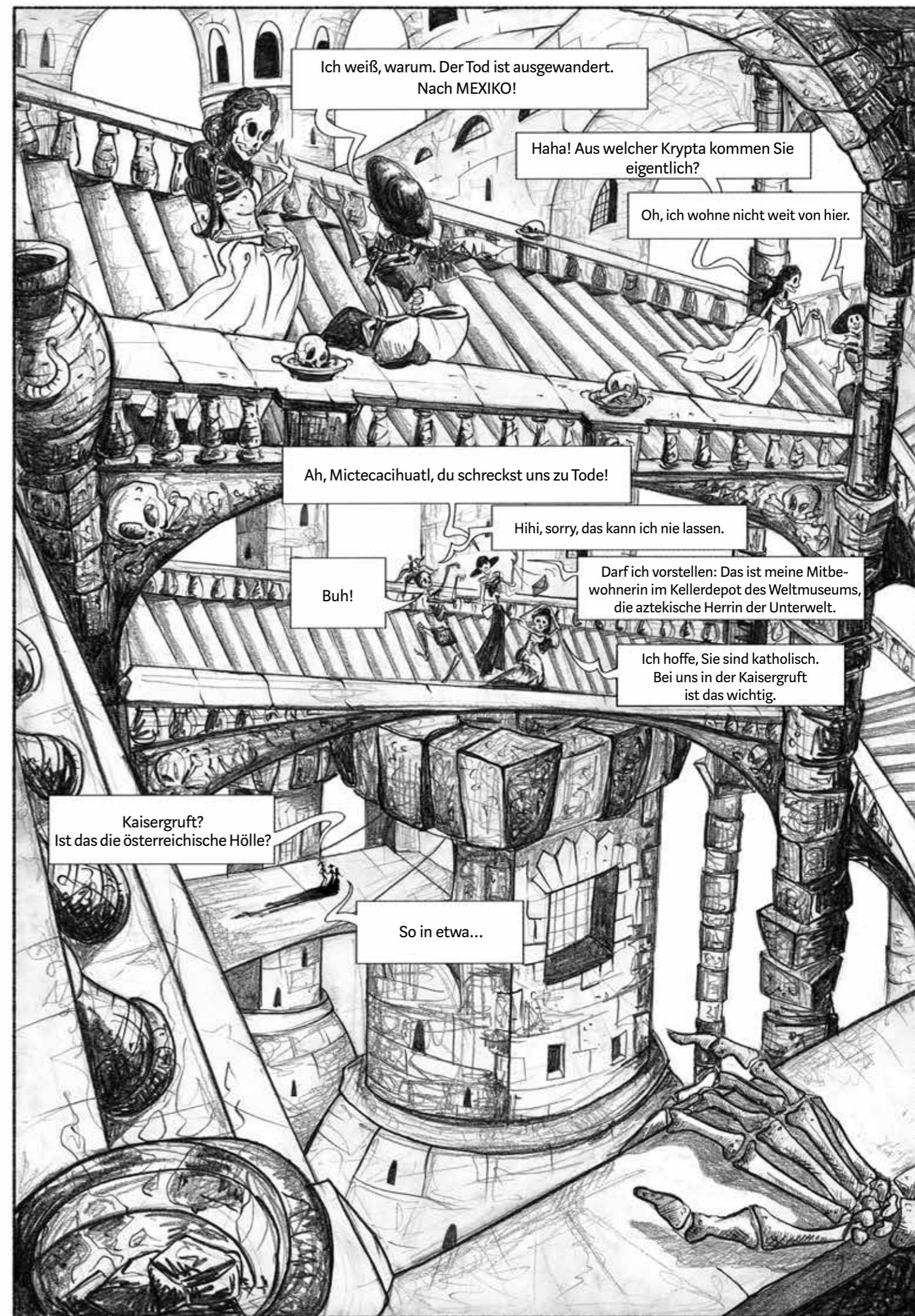
Schwesterherz!

Schaut her, so ein Glück, zwei Sisis auf
einmal! Dürften wir ein Autogramm
haben?

Gerne!

Wien und der Tod
haben eine spezielle
Beziehung, das ist
schon klar. Doch
da oben ist vom
einstigen Flair der
Vergänglichkeit
irgendwie
nichts mehr
zu spüren...

xoxo
Sabrina
& Lisa



Ich weiß, warum. Der Tod ist ausgewandert.
Nach MEXIKO!

Haha! Aus welcher Krypta kommen Sie
eigentlich?

Oh, ich wohne nicht weit von hier.

Ah, Mictecacihuatl, du schreckst uns zu Tode!

Hihi, sorry, das kann ich nie lassen.

Buh!

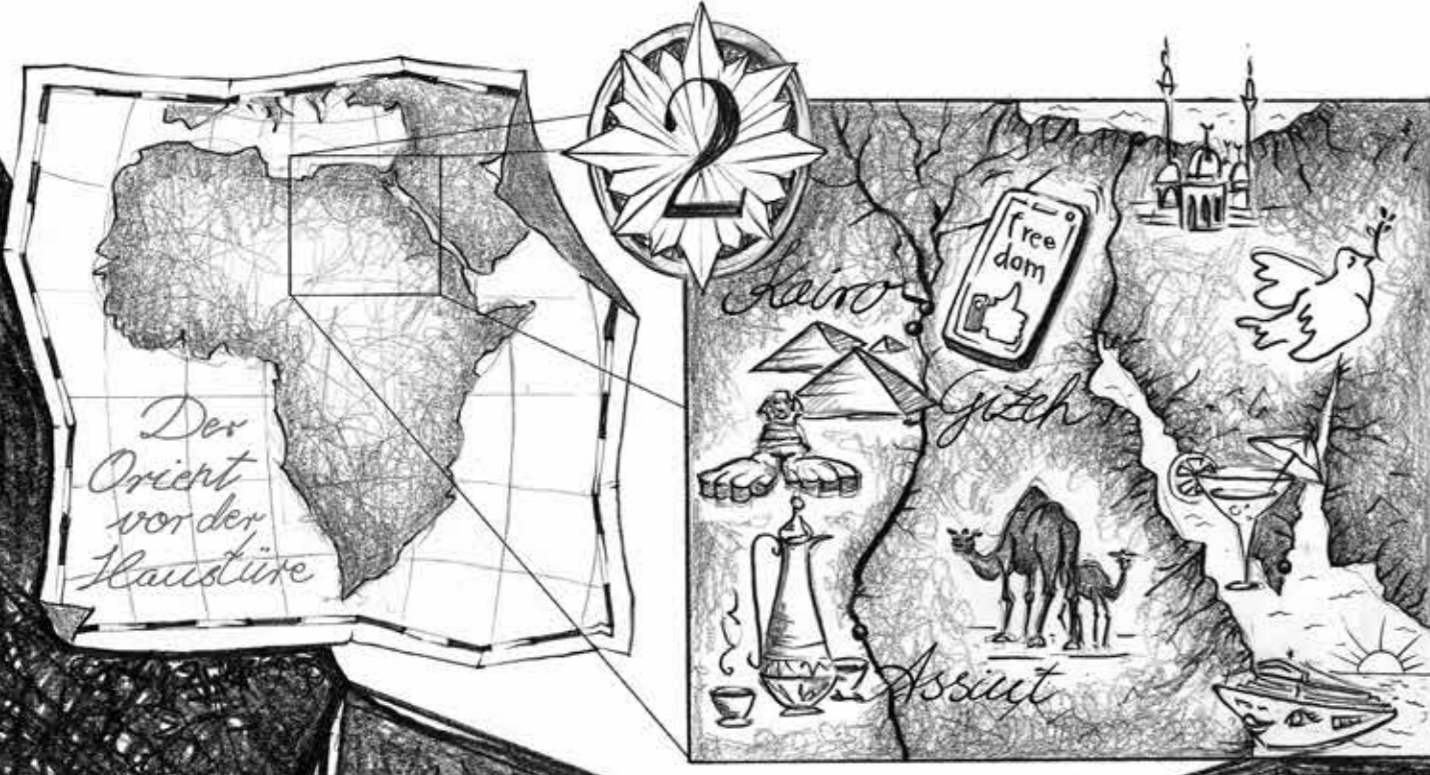
Darf ich vorstellen: Das ist meine Mit-
bewohnerin im Kellerdepot des Weltmuseums,
die aztekische Herrin der Unterwelt.

Ich hoffe, Sie sind katholisch.
Bei uns in der Kaisergruft
ist das wichtig.

Kaisergruft?
Ist das die österreichische Hölle?

So in etwa...

1887, Assiut. Eine kleine Stadt am Nil, zugleich großer Traum der Orientliebhaber und Heimat feinsten ägyptischer Keramikware.

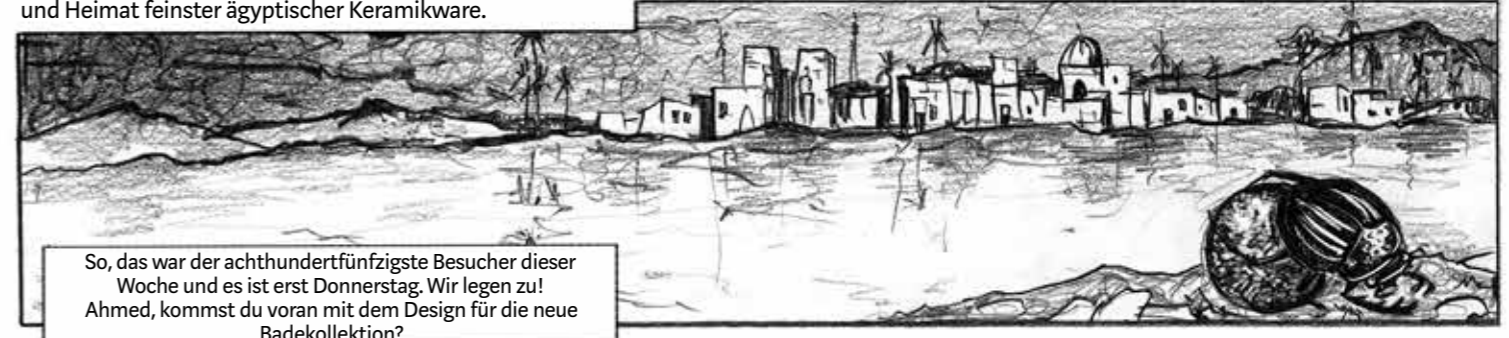
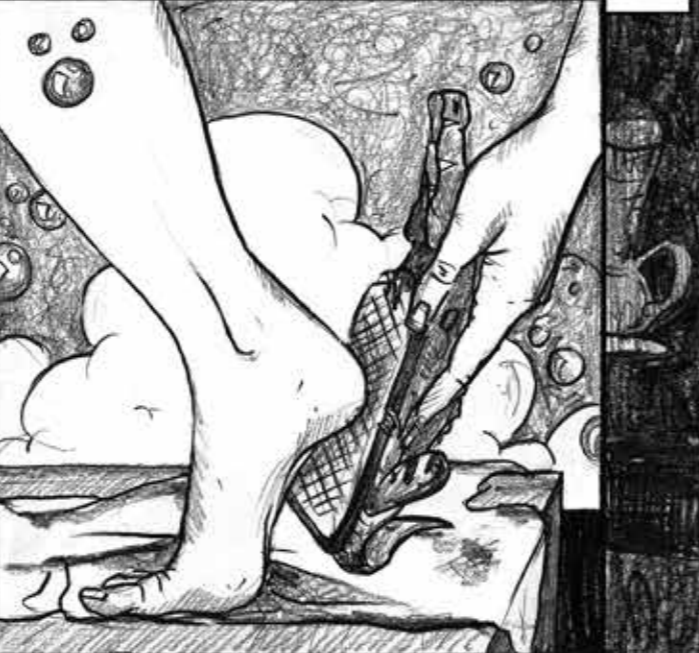


Der Orient vor der Haustüre

Noch ein bisschen links, höher, höher, links, jaaa, das ist gut. Ah, Entschuldigung, Sie kennen mich noch nicht. Ich bin das Callus-Krokodil aus dem Land der Pharaonen und der Vanille-Shisha. Die große Zeit meiner Familie war das späte 19. Jahrhundert, als wir in keinem orientalischen Bad fehlen durften.



Jaja, damals gab es Krokodile im Thermalbad, zur Schönheitspflege! Magisch, nicht wahr? Sie sind neugierig geworden, na dann kommen Sie mit, ich zeige Ihnen etwas.



So, das war der achthundertfünfzigste Besucher dieser Woche und es ist erst Donnerstag. Wir legen zu! Ahmed, kommst du voran mit dem Design für die neue Badekollektion?



Wie gefällt euch das? Ein Fußkratzer in Leopardenform, für das Goldene Jubiläum der Queen Victoria. Heuer jährt sich nämlich die Krönung Victorias zum fünfzigsten Mal und ganz England ist im Partyfieber. Und da der Leopard das Wappentier Englands ist, dachte ich, dass das doch perfekt wäre für unsere neue Frühlingsskollektion.



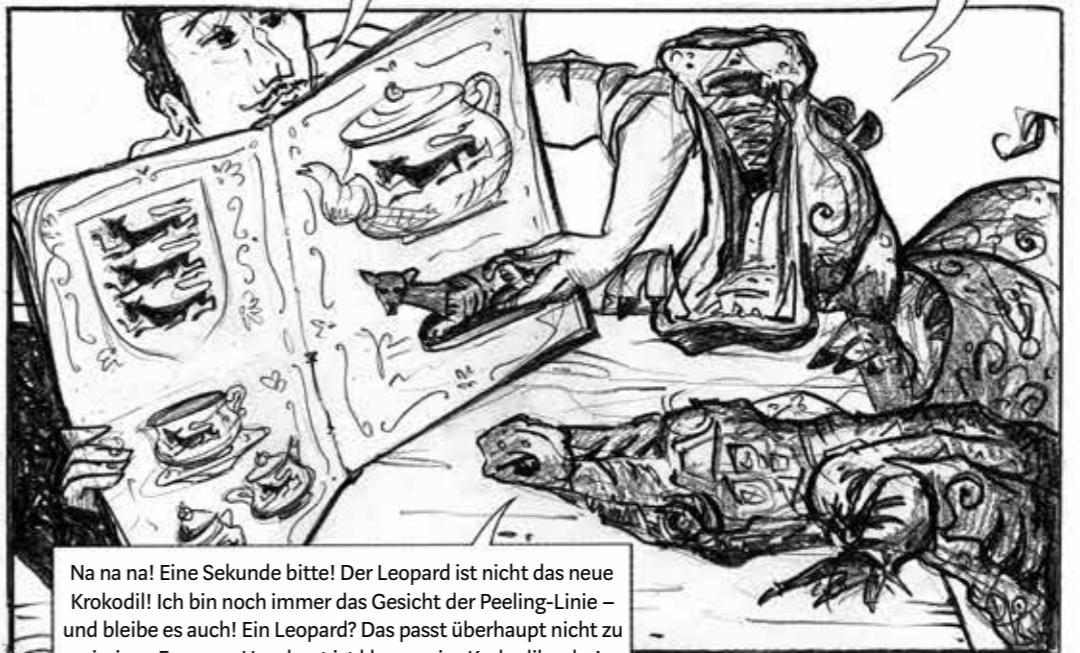
Hm, das ist gar keine schlechte Idee...



Als sich Victoria zur Königin von Indien krönen ließ, gingen die Sohlenschaber mit Pfau weg wie warme Semmeln. Wo hast du das mit dem Leopard her?

Schaut her, im neuen Wedgwood-Katalog...

Oooh, I see. Ein bisschen englisch, ein bisschen ägyptisch, ein bisschen Royal, ein bisschen Wildlife. Ahmed, du bist ein Genie, das wird der Schlager des Frühlings 1887!!



Na na na! Eine Sekunde bitte! Der Leopard ist nicht das neue Krokodil! Ich bin noch immer das Gesicht der Peeling-Linie – und bleibe es auch! Ein Leopard? Das passt überhaupt nicht zu rissigen Fersen... Hornhaut ist klarerweise Krokodilsache!



Hornhaut – out. Babyskin – in. So weich wie die Pfote eines Katzenbabys. Ah, la Belle Époque... Wir exportierten in über zwanzig Länder der Welt und die Pariser Weltausstellung war ein Riesenhype. Doch dann wurden wir plötzlich von England annektiert.

Sie waren ziemlich fixiert auf die Baumwolle...

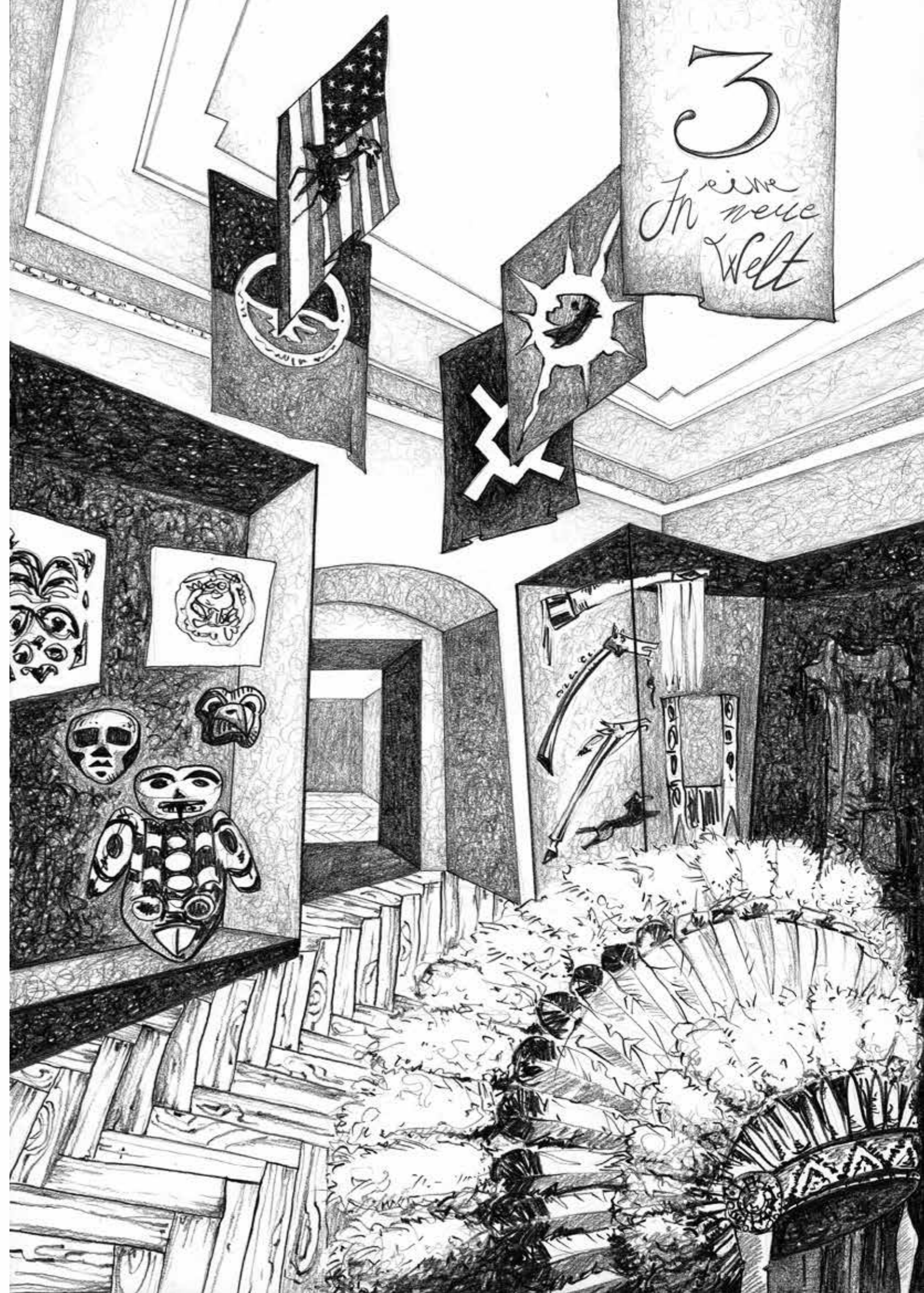
Dann kam die Austerität, die Stimmung wurde immer schlimmer, dann der Erste Weltkrieg...

Die Touristen blieben aus und schließlich mussten wir das Geschäft schließen. Nicht nur wir, alle in Assiut – das Handwerk hat sich nie wieder erholt.

Und das alles wegen des Leoparden!
Ich habe es vorausgesehen.

Du, ich weiß, du hast mir meinen Erfolg nie gegönnt, aber ich dachte, wir könnten uns wieder im Geschäft versuchen, wie in alten Zeiten? Da unten gibt's einen Museumsshop, dort kriegen sie anscheinend so manch obskures Objekt verkauft...

Oooh! Erzähl mir mehr, mein Freund!





Hey, was machst du?!

Ich wollte die Geschichte der Schlacht bei Little Big-horn wahrheitsgetreu nacherzählen, doch es ist sehr schwer... Ich werde dabei immer so wütend... Und traurig.

Bin ich das? Ich meine: Ist das dein Pferd, das in der Schlacht starb, und nach dessen Antlitz du mich aus einem Stück Holz geschnitzt hast?

Ja, das ist es, das bist du.

Du musst es sehr vermissen.

Ja, ich vermissen es. Es wurde sechsmal angeschossen, die Löcher an deiner Flanke stellen seine Wunden dar.

Ich glaube, es waren sechs Kugeln, oder sogar sieben? Es muss furchtbare Angst gehabt haben...

Oh! Eins, zwei, drei... Es sind aber nur fünf Löcher.

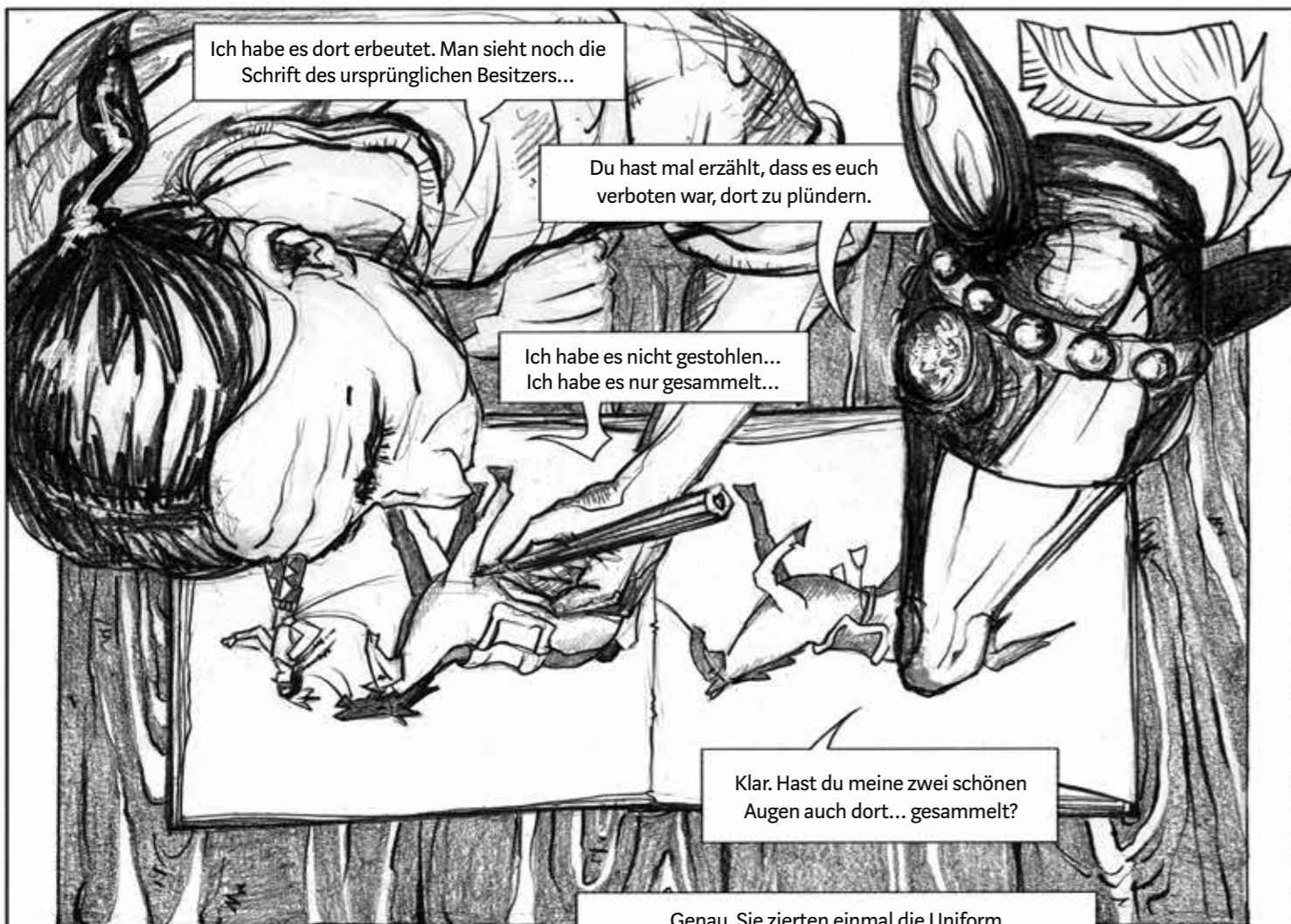
Ich glaube, es hatte gar keine Angst, es war ja ein Held!

Ja, das war es. Ohne es wäre ich verloren gewesen.

Was? Es hat sogar dein Leben gerettet?! Und die Schlacht hat ihr schlussendlich auch gewonnen, nicht wahr?

Wir haben das Heer der Weißen dem Erdboden gleichgemacht, doch von uns sind auch zu viele gefallen. So hatten wir keine Lust zu feiern. Ich erinnere mich, wie wir beim Feuer gesessen sind, schweigend, nur die Marder raschelten im Gras, und die Blätter dieses Buches, als ich darin blätterte.

Du hast ein Notizbuch auf das Schlachtfeld mitgenommen?



Ich habe es dort erbeutet. Man sieht noch die Schrift des ursprünglichen Besitzers...

Du hast mal erzählt, dass es euch verboten war, dort zu plündern.

Ich habe es nicht gestohlen... Ich habe es nur gesammelt...

Klar. Hast du meine zwei schönen Augen auch dort... gesammelt?

Genau. Sie zierten einmal die Uniform eines Soldaten.



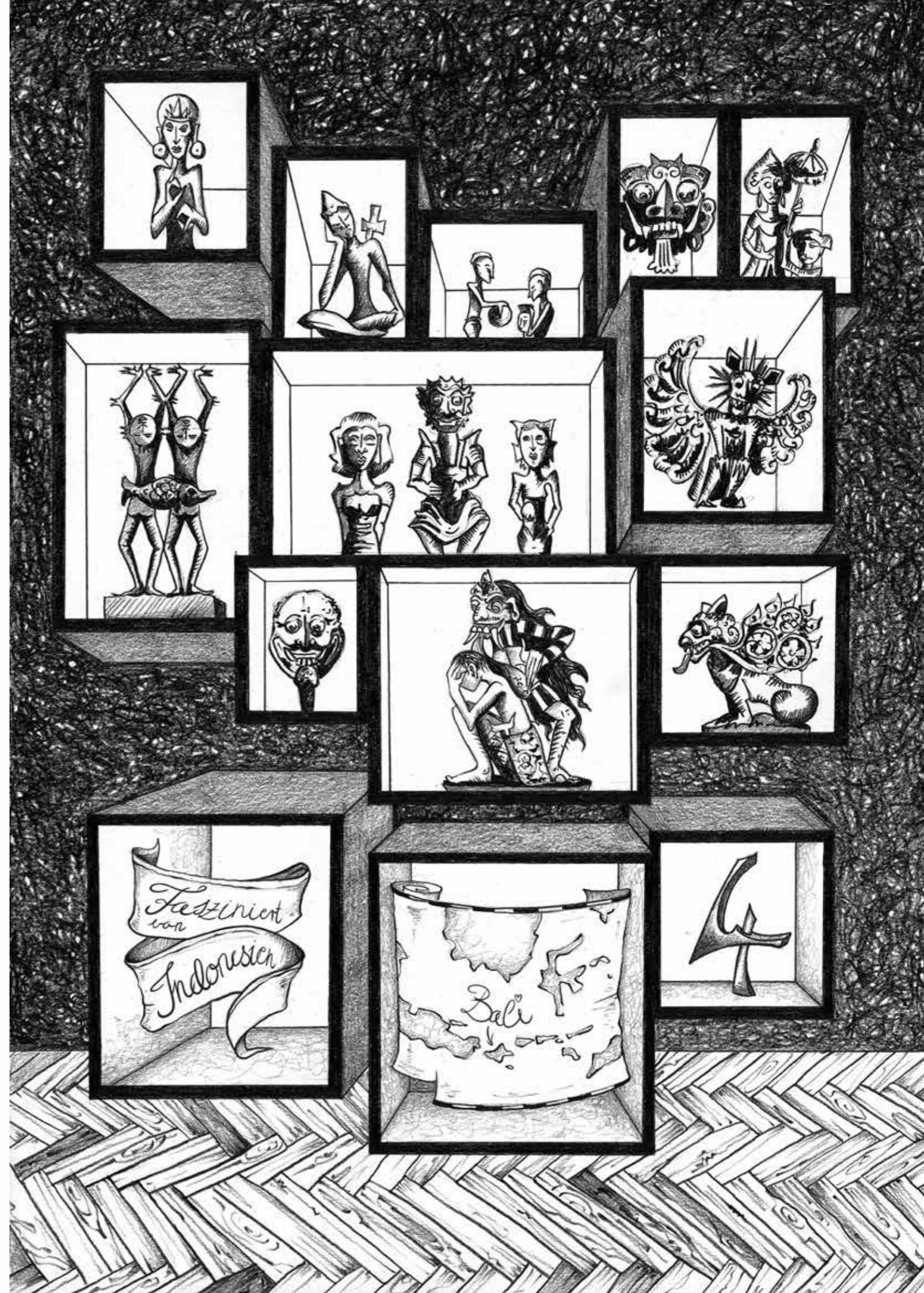
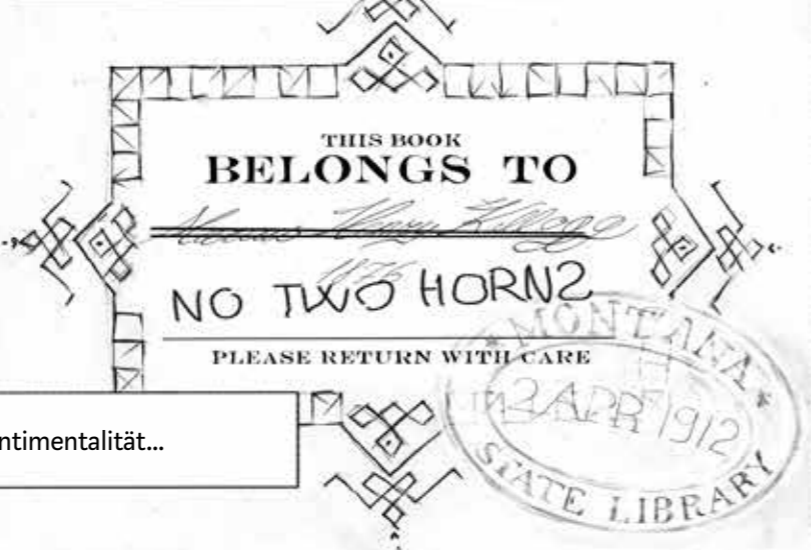
Glaubst du, dass die Weißen einmal wiederkommen, um ihre Knöpfe zurückzuholen?

Hm... Ja, kann sein... Sie fühlen sich magisch angezogen von uns – die sie gleichzeitig versuchen auszurotten.

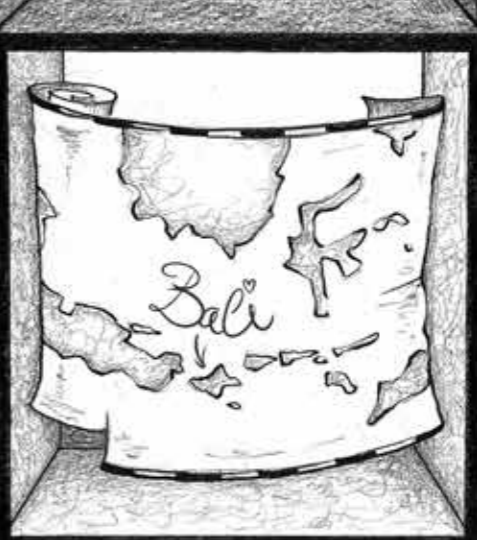
Oh, jetzt ist mit etwas klar geworden. Du hast mich also erschaffen, um dich an dein Pferd zu erinnern, und wenn der Feind dich umbringt, wird er mich an sich nehmen, um sich später an *dich* erinnern zu können. Das ist so romantisch.

Naja, schau: Ich lasse mich deinetwegen nicht umbringen. Bevor das passiert, verkaufe ich dich lieber.

Oh, soviel zur Sentimentalität...



Fasziniert von Indonesien





Ah, Bali kann auch nichts mehr. Vor zwanzig Jahren war es noch ein Paradies, heute ist alles verloren. Schau dir den Strand an, alles ist zugemüllt. Schau nach oben, nur noch Kondensstreifen. Und die Leute... Sie sind so...

... fake.



Fake?! Was sagt ihr dann dazu?

Huh! Hast du sie gesehen? Die Hexe?!

Du meinst das „Kunsthandwerk“ dort drüben? Reg dich nicht auf, da ist nichts echt.

Natürlich bin ich echt, und die hier auch!

Uuugh!

Lebensmittelvergiftung? Ich habe dich gewarnt! Schwermetalle, Antibiotika, Mikroplastik...

Die IHR in den Ozean geschüttet habt!

Du, ich muss mich hinlegen, ich höre schon Stimmen.

Geh zurück ins Hotel, ich schau mir noch diesen Dingsda-Palast an.



Excuse me, you cannot smoke here.

Oh, hello, photo? Ich hoffe, sie will kein Geld dafür!



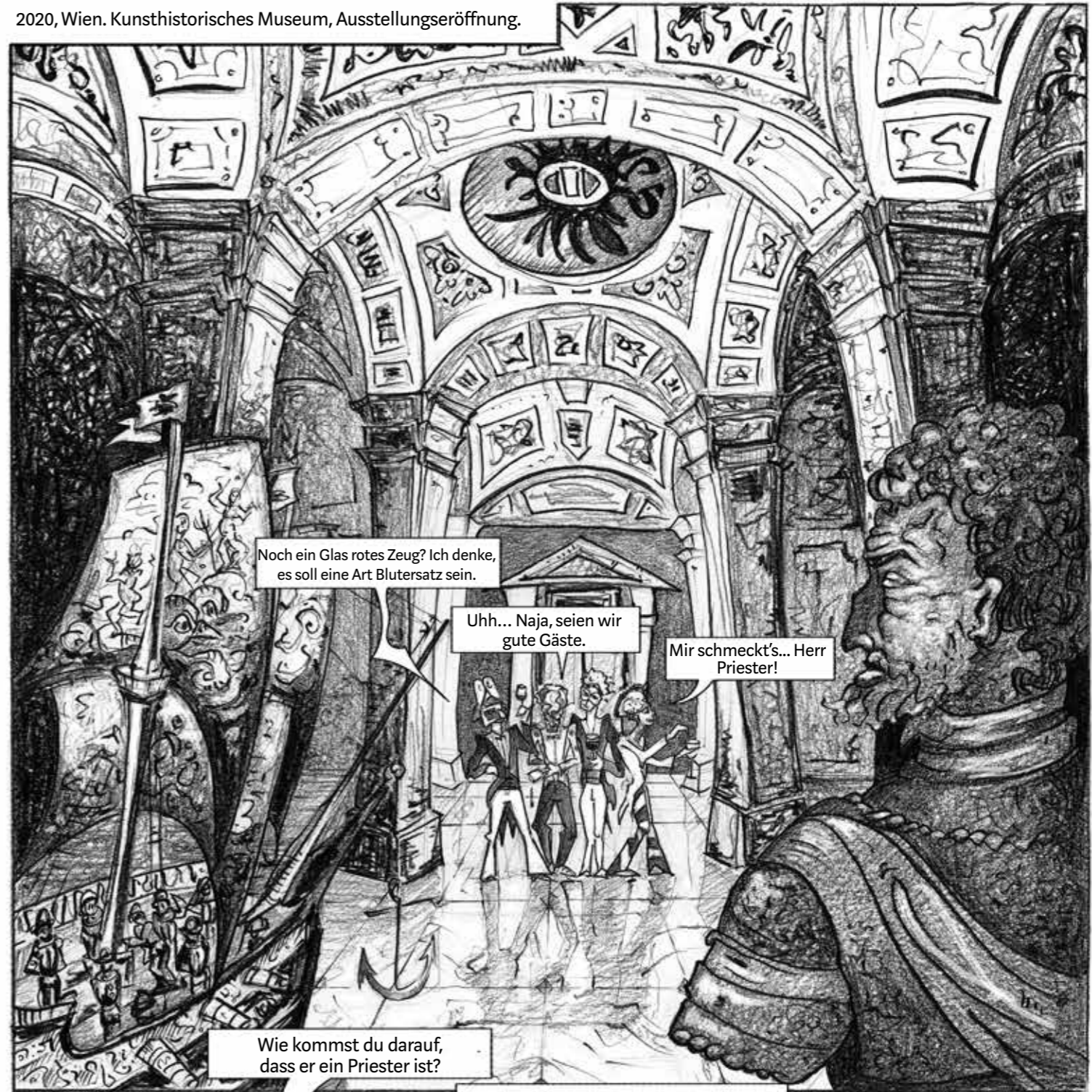
Ja klar will sie Geld...

Aber was soll's? Die Alten sind hier bitterarm. Nichts zu danken. Ah, diese Leute sind wie Kinder, sie leben nur so in den Tag hinein und denken nicht an morgen. Tja, ohne Vorsorge kann man im Alter nur betteln gehen. Man muss auch an die Zukunft denken, weißt du? Zugeben, nettes Kostüm. Sie haben hier das bessere Folklore-Programm.



Respektloses Pack. Ich würde sie so gerne verfluchen, doch ich sehe, sie kriegen das auch selbst hin.





Noch ein Glas rotes Zeug? Ich denke, es soll eine Art Blutersatz sein.

Uhh... Naja, seien wir gute Gäste.

Mir schmeckt's... Herr Priester!

Wie kommst du darauf, dass er ein Priester ist?

Er ist am besten gekleidet hier.



Zugegeben.



Hey, diese Götzenbilder sind doch phänomenal, nicht wahr?



Naja. Die Technik ist nicht schlecht, aber ich finde sie irgendwie ausdruckschwach.



Seid nicht arrogant, es hat sicher eine Menge Schweine gekostet!

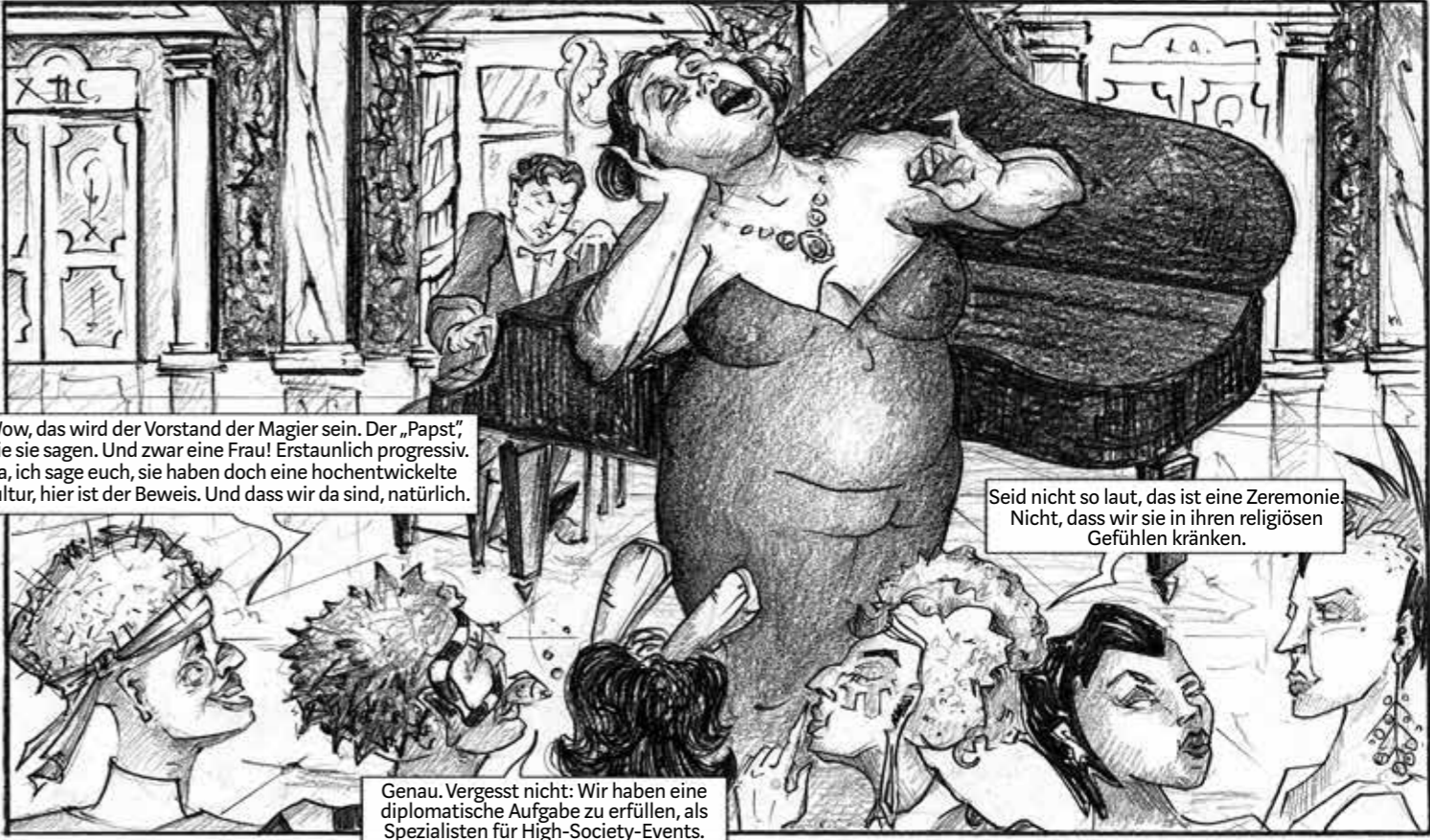


Und ihre rituelle Aufmachung finde ich äußerst bemerkenswert: Kokospalme, Heilerde mit Quarzkristallen, Süßkartoffelpommes...Fast so gut wie unsere Malangans.



Zu viel Realismus. Meins ist das nicht.

Oh, schaut, jetzt passiert etwas.



Wow, das wird der Vorstand der Magier sein. Der „Papst“, wie sie sagen. Und zwar eine Frau! Erstaunlich progressiv. Ja, ich sage euch, sie haben doch eine hochentwickelte Kultur, hier ist der Beweis. Und dass wir da sind, natürlich.

Seid nicht so laut, das ist eine Zeremonie. Nicht, dass wir sie in ihren religiösen Gefühlen kränken.



Genau. Vergesst nicht: Wir haben eine diplomatische Aufgabe zu erfüllen, als Spezialisten für High-Society-Events.



Möchten die Herren einen Zombie-Shot?



Oh... Ist das ein Kolonialwitz? Appropriation?

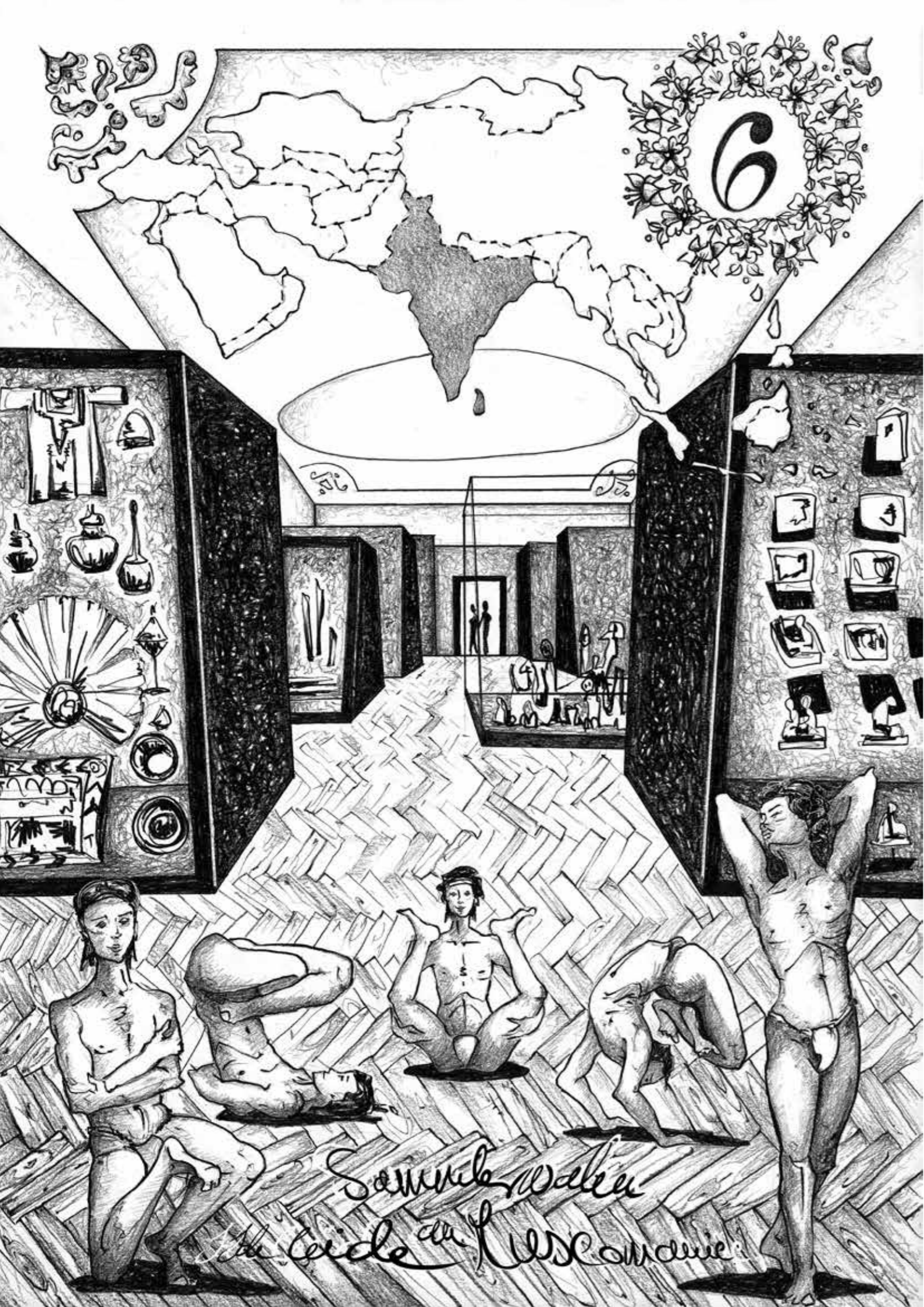
Sie meinen es sicher nicht böse.



Ich finde es lustig. Auf die Gastfreundschaft!

Auf die österreichisch-papua-neuguineische Freundschaft!

Auf... Auf ex!



Irgendwo in Nordindien, im Frühjahr 1893, während der Weltreise von Franz Ferdinand.



Eure kaiserliche Hoheit, heute haben wir einen Empfang beim Herrn Mahayogi Swami Vivekananda. Er soll sehr weise und einflussreich sein.

Er will mit seinem Konzept eines Wellnessimperiums durch Europa touren.

Vorzüglich. Ich mag imperiale Konzepte!

Ein bisschen später.

The light in me honours the light in you.



Was sagt er?

Ich nehme an, er meint „Namaste“.

Vor der Pirsch...



...und nach dem Zechen...



...Yoga machen nicht vergessen!



Hihihi.

Nach drei...

...dreizehn...

...dreiunddreißig Asanas.



Tanten! Das ist es!

Das ist es! Die Frauen sind die Schöpfung. Die Erde soll von fliegenden Yoginis erobert werden! Für mich!!



Meister, sind Sie sicher, dass mir die Hungrige-Maus-Pose auch zur Welt-herrschaft verhelfen wird? Es wäre eher was für meine Tante*.

Wenn Sie darauf hoffen, dass die Weiber in Europa Yoga machen werden, muss ich Sie enttäuschen. Es ist viel zu anstrengend für die weibliche Physis.



Nein, mein Freund, träumen Sie nicht zu groß, dieses Yoga hat keine Zukunft auf dem Kontinent.

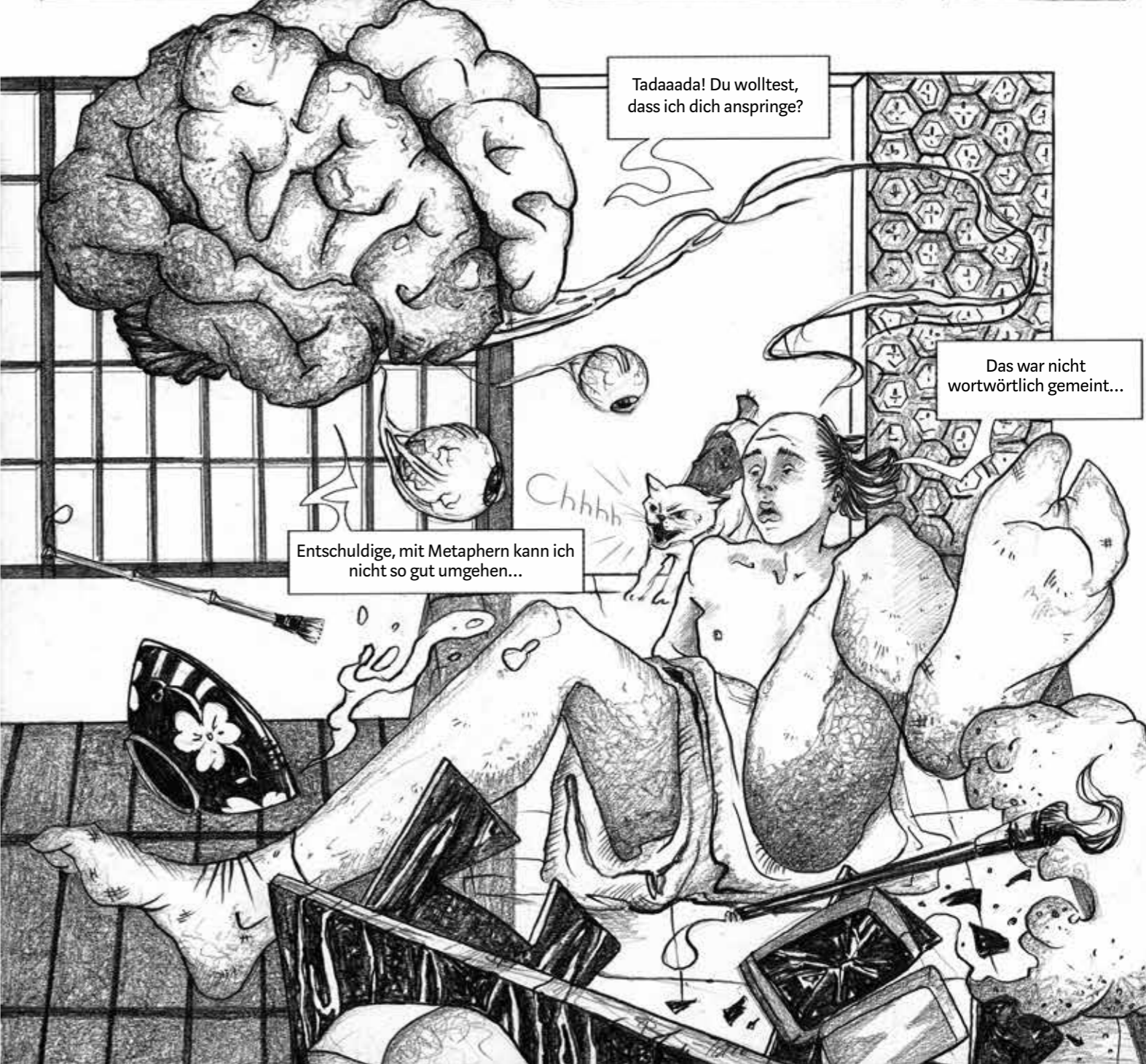
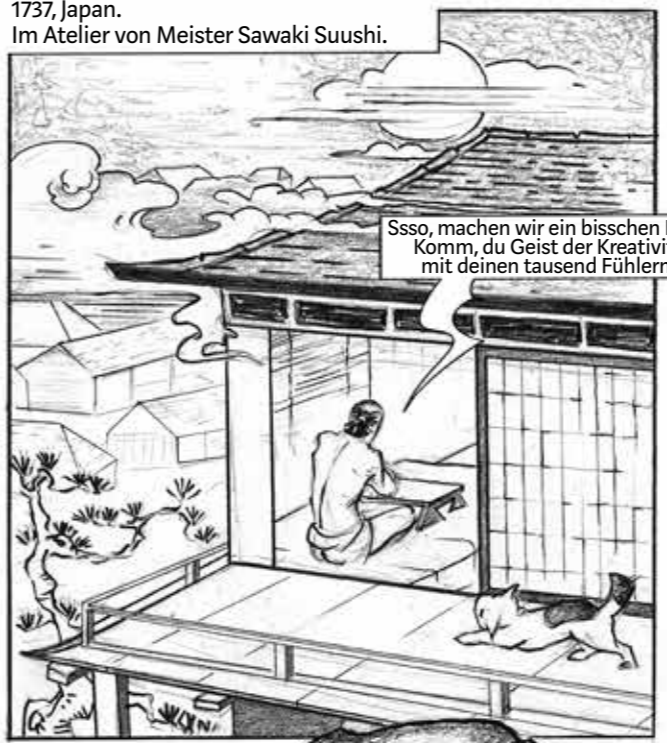


Ihr werdet's noch sehen.

*Kaiserin Elisabeth



1737, Japan.
Im Atelier von Meister Sawaki Suushi.



Könntest du bitte ordentlich funktionieren? Ich muss malen. Ich brauche Inspiration... Und Motivation.



Nei-ein. Nicht heute.

Du darfst mich nicht im Stich lassen, nicht schon wieder. Weißt du, du bist mein einziges Talent.



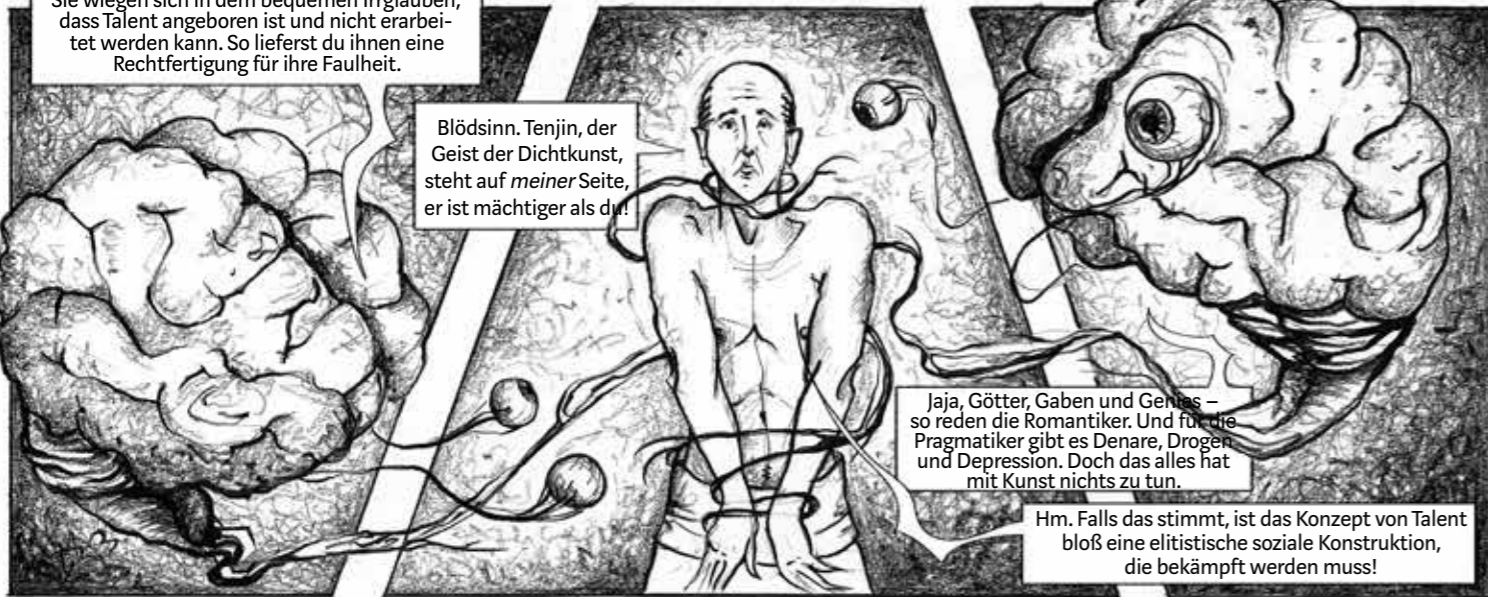
Ich glaube nicht an Talent.

Was?! Ich bin begabt. Sogar hochbegabt! Das sagen alle.



Natürlich. So müssen sie selbst nichts tun.

Sie wiegen sich in dem bequemen Irrglauben, dass Talent angeboren ist und nicht erarbeitet werden kann. So lieferst du ihnen eine Rechtfertigung für ihre Faulheit.

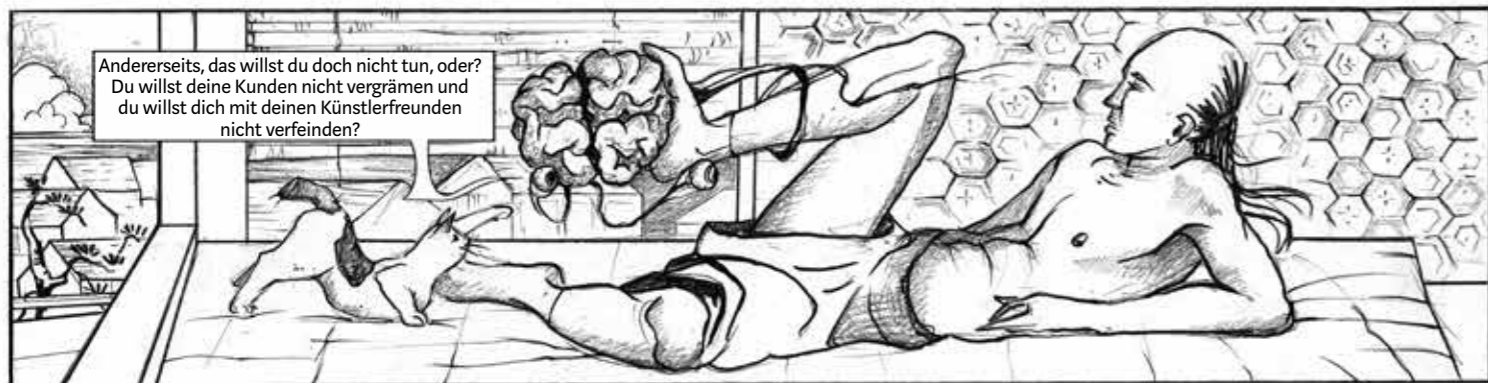


Blödsinn. Tenjin, der Geist der Dichtkunst, steht auf meiner Seite, er ist mächtiger als du!

Jaja, Götter, Gaben und Genies – so reden die Romantiker. Und für die Pragmatiker gibt es Denare, Drogen und Depression. Doch das alles hat mit Kunst nichts zu tun.

Hm. Falls das stimmt, ist das Konzept von Talent bloß eine elitistische soziale Konstruktion, die bekämpft werden muss!

Andererseits, das willst du doch nicht tun, oder? Du willst deine Kunden nicht vergrämen und du willst dich mit deinen Künstlerfreunden nicht verfeinden?



Aaaah, Stille, Dämon!!!



Wie du willst... Hihi...



Na toll...



Menschen tendieren dazu, sich als Gipfel der Evolution zu betrachten, doch das ist bloße Einbildung.



Objektiv betrachtet sind menschliche Wesen primitive Kreaturen, die auf eine eigentümlich provinzielle Art entstanden sind. Im Gegensatz zu uns Fledermäusen, die wir uns über Millionen von Jahren entwickelt haben, ist die Geschichte der menschlichen Evolution kurz und grobschlächtig. Menschen sind uns zwar in mancher Hinsicht ähnlich, indem sie zum Beispiel fliegen und Sonar benutzen, trotzdem können wir Fledermäuse nicht darauf vertrauen, dass sie ihre Taten von ihrer berühmten Rationalität bestimmen lassen.

Wir haben sogar eine angeborene Tendenz zu Gewalt und Grausamkeit, während Fledermäuse wahrscheinlich die tugendhaftesten Wesen in der menschlichen Gesellschaft wären. Sie sind nett, bescheiden, loyal zu ihren Freunden und Familien, sie bilden sich nichts auf ihre Moral ein und urteilen nicht ständig über die Taten ihrer Nächsten.

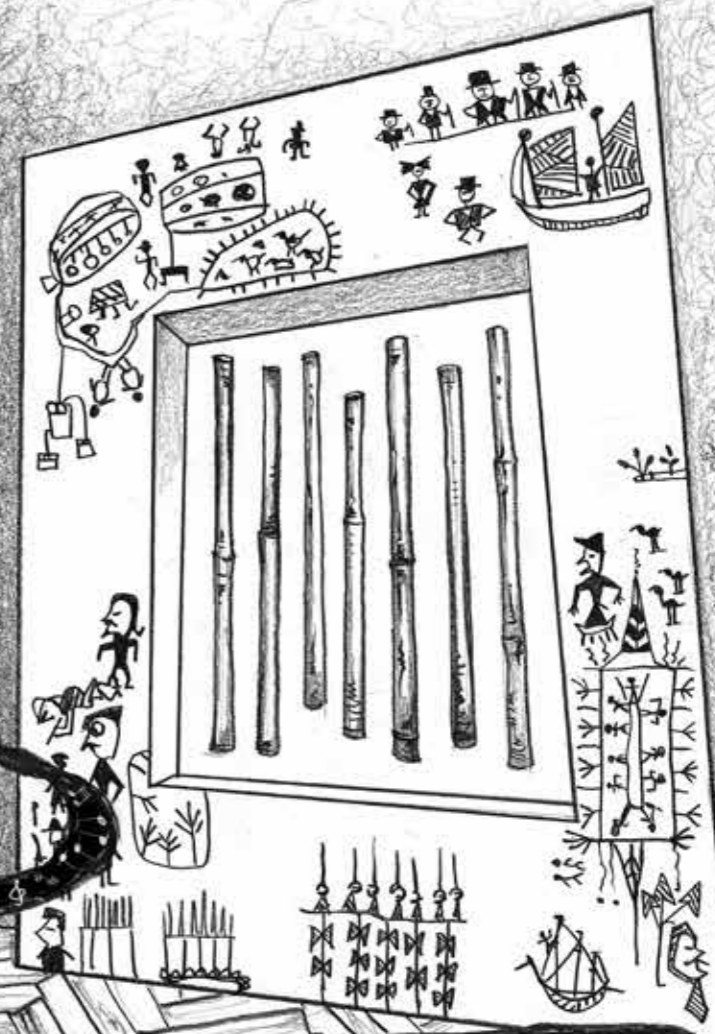
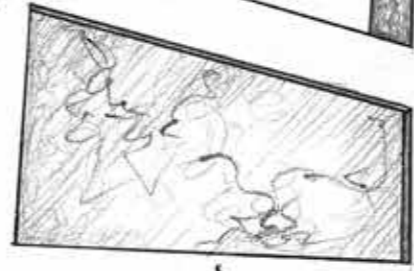
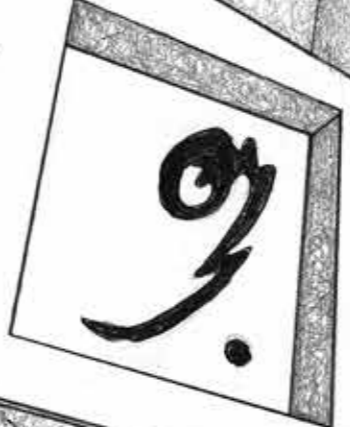
Hm... Naja.

Sie kümmern sich nur um ihre eigenen Angelegenheiten und jagen Käfer in der Nacht. Auch letzteres bezeugt, dass Fledermäuse weiser sind als Menschen. Sie würden niemals etwas so Widerliches tun, wie um sechs Uhr morgens aufstehen, sich ins grelle Tageslicht bewegen, um sich wie Motten unter dem Vergrößerungsglas in der Hand eines garstigen Kindes rösten zu lassen. Fledermäuse sind nämlich nicht die ganze Zeit darauf aus, ihrer eigenen Zerstörung näherzukommen. Vielleicht wurden sie im alten China deshalb zum Symbol der Anständigkeit, der Gesundheit, des Wohlergehens, eines langen Lebens und schließlich: eines schönen, natürlichen Todes.*

*Der Text wurde vom GPT-3 Sprachmodell verfasst, die kuratierte und übersetzte Version stammt von Veronika Szűcs.



Im Schatten des Kolonialismus



2000er Jahre, Kolumbien,
irgendwo im nordwestlichen Amazonasgebiet.

Na, Herr Kollege, sind Sie bereit für das große Abenteuer?

Nun, wir haben den Makuna-Indianern versprochen, ihnen bei ihrem Ritual nicht zuzuschauen, und jetzt sind wir extra hier heraufgekraxelt, um es sogar zu filmen! Abenteuer ist nicht das richtige Wort... Eher Spionage, würde ich sagen.

Fangen Sie jetzt nicht wieder an mit Ihren Bedenken. Sie wissen genau: Die Tradition der Makunas ist am Verschwinden. Vielleicht ist das die letzte Gelegenheit, dieses Ritual zu dokumentieren.

Sie zu verraten, wollten Sie sagen. Sie wollen nicht, dass Nichteingeweihte ihnen zusehen, nicht mal ihre Frauen und Kinder dürfen es...

Es ist von nationalem und wissenschaftlichem Interesse. Denken Sie an Ihre Dissertation. Oder haben Sie Angst?

Ach, ich bitte Sie!

Oooohh...



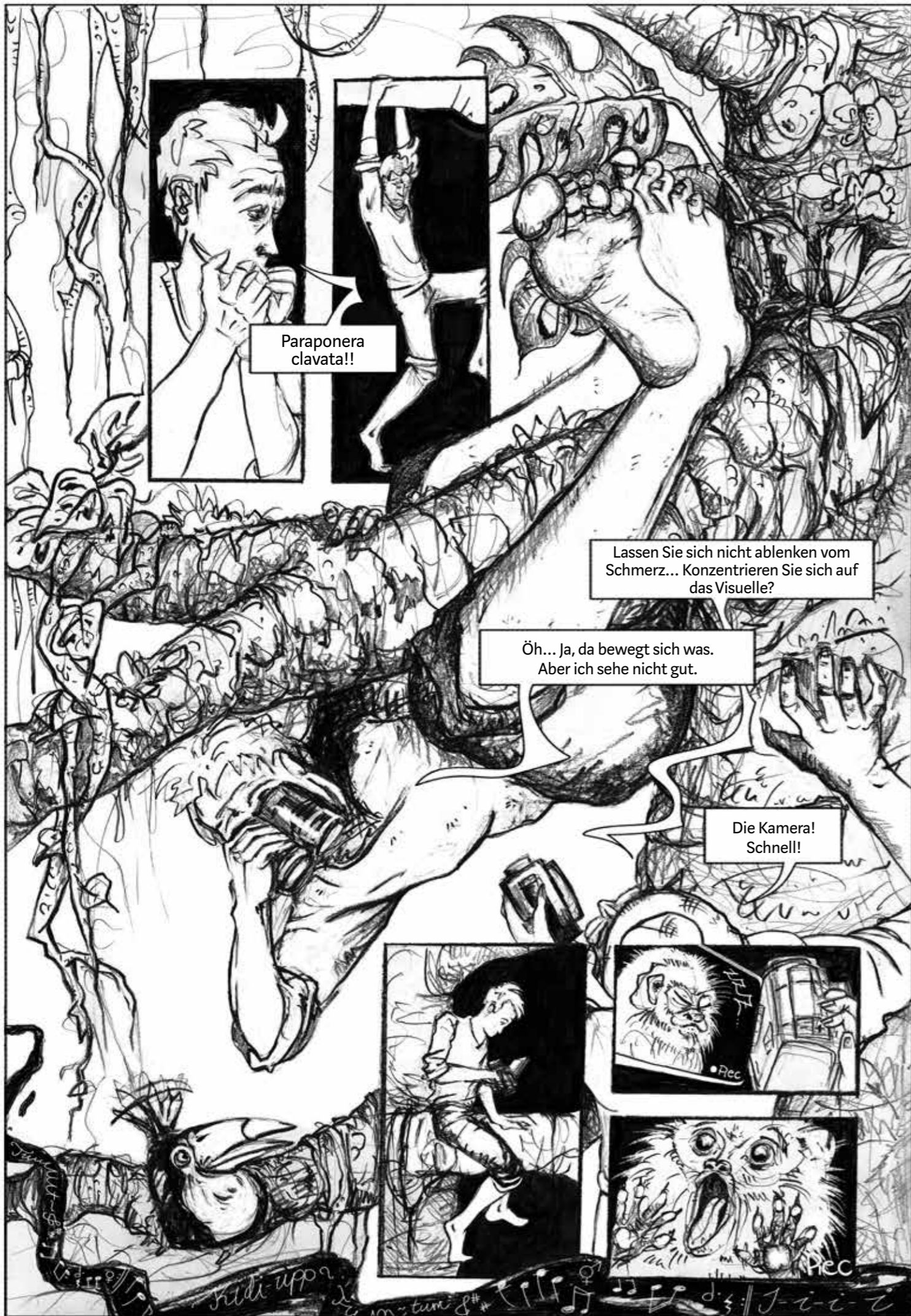
Fernstecher!

Die Musik kommt irgendwie von überallher...

Die Indianer müssen schon ganz nah sein. Wow, dieses Crescendo! Das nenne ich kollaborative Ethnomusikologie! Bin schon gespannt auf die „single unified theory“.

Au! Ah! Ooh!! Und wir brauchen ein Notationssystem für die körperlich-dynamische Übersetzung der Performance...

...damit wir dem Übergewicht des Verbalen in wissenschaftlichen Abhandlungen entgegenwirken... Aaahh!!



Paraponera clavata!!

Lassen Sie sich nicht ablenken vom Schmerz... Konzentrieren Sie sich auf das Visuelle?

Öh... Ja, da bewegt sich was. Aber ich sehe nicht gut.

Die Kamera! Schnell!



Was machen Sie? Werden Sie jetzt nicht moralisch, dafür ist es definitiv zu spät!

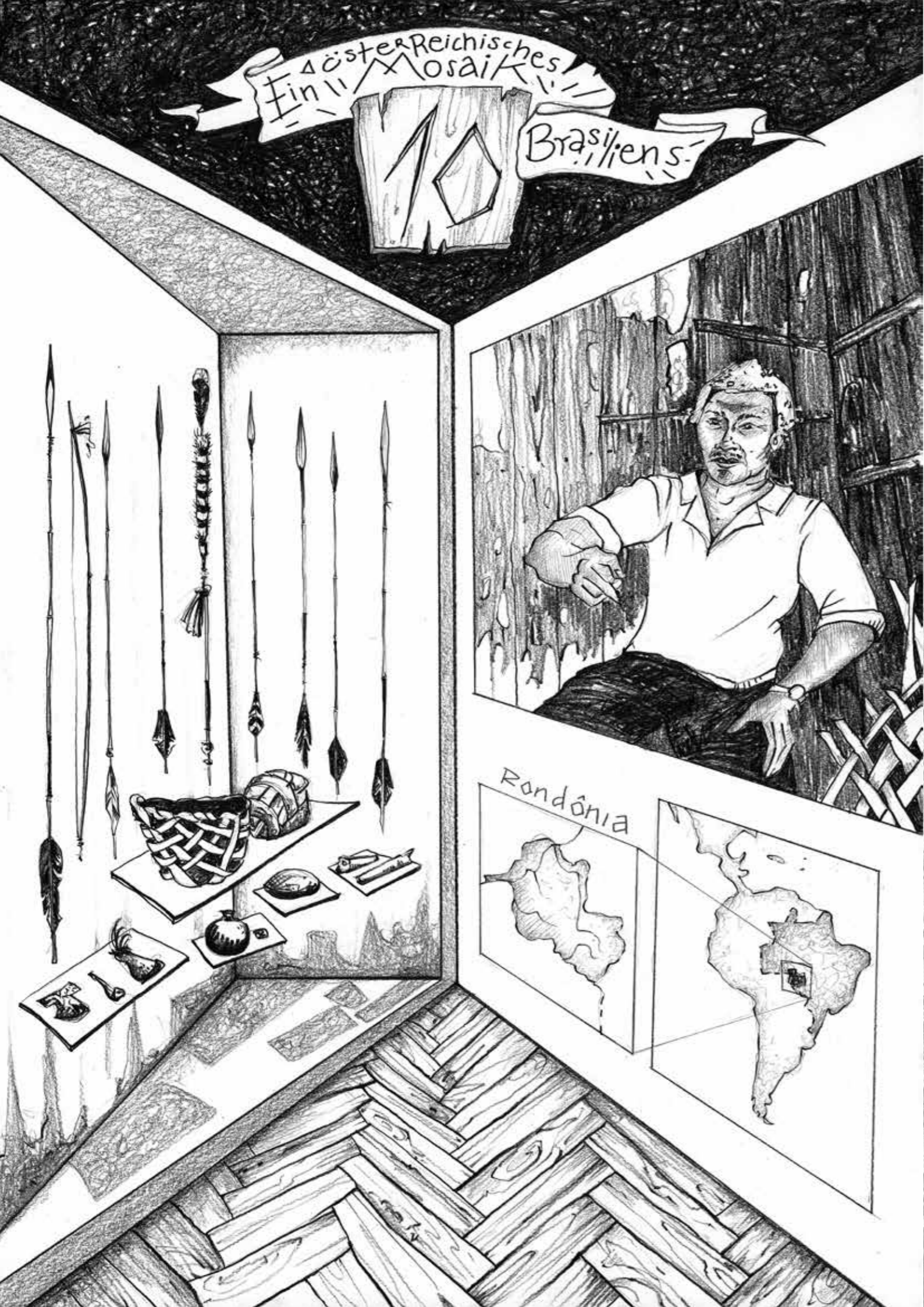


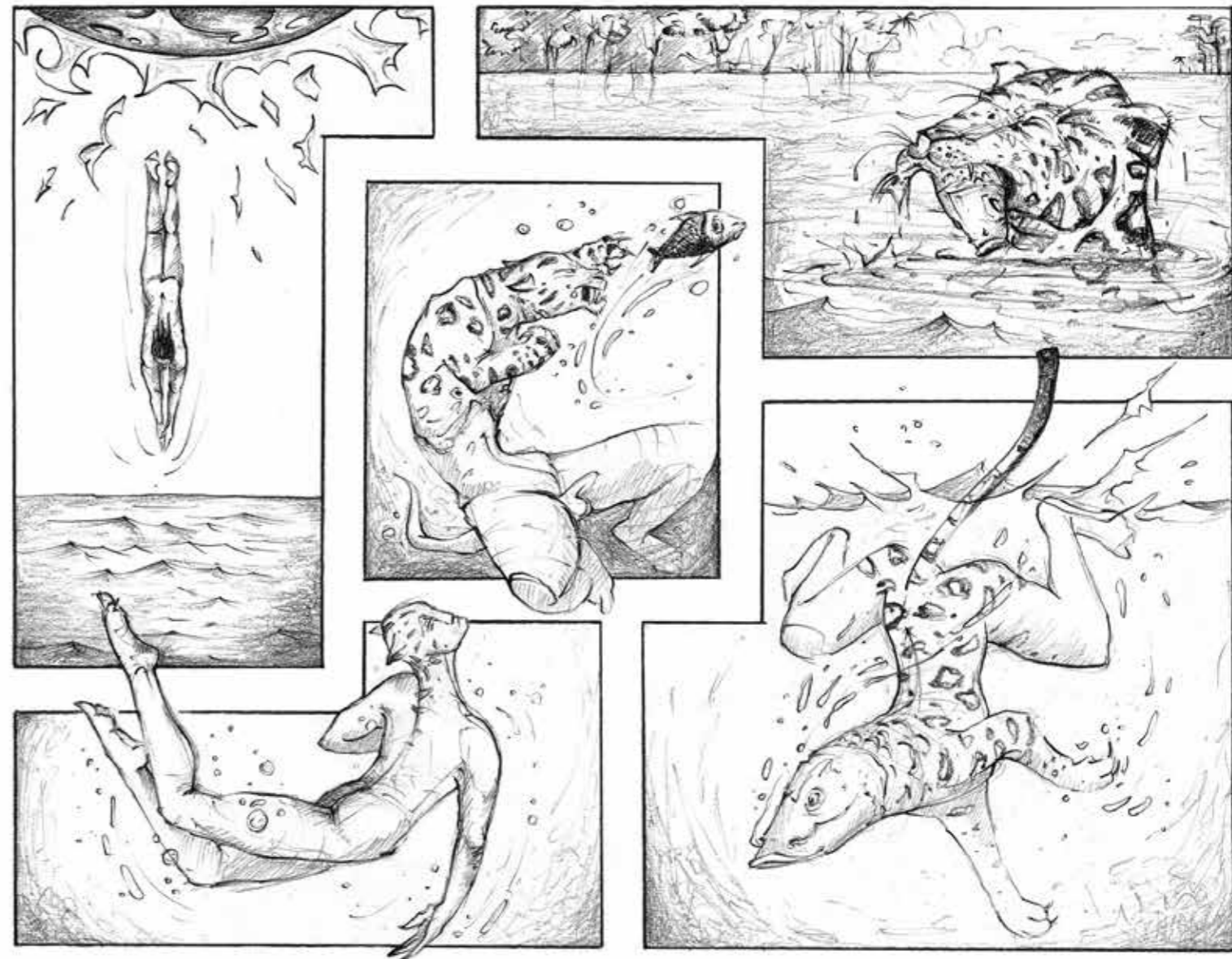
Geben Sie's her! Neiiiiin!

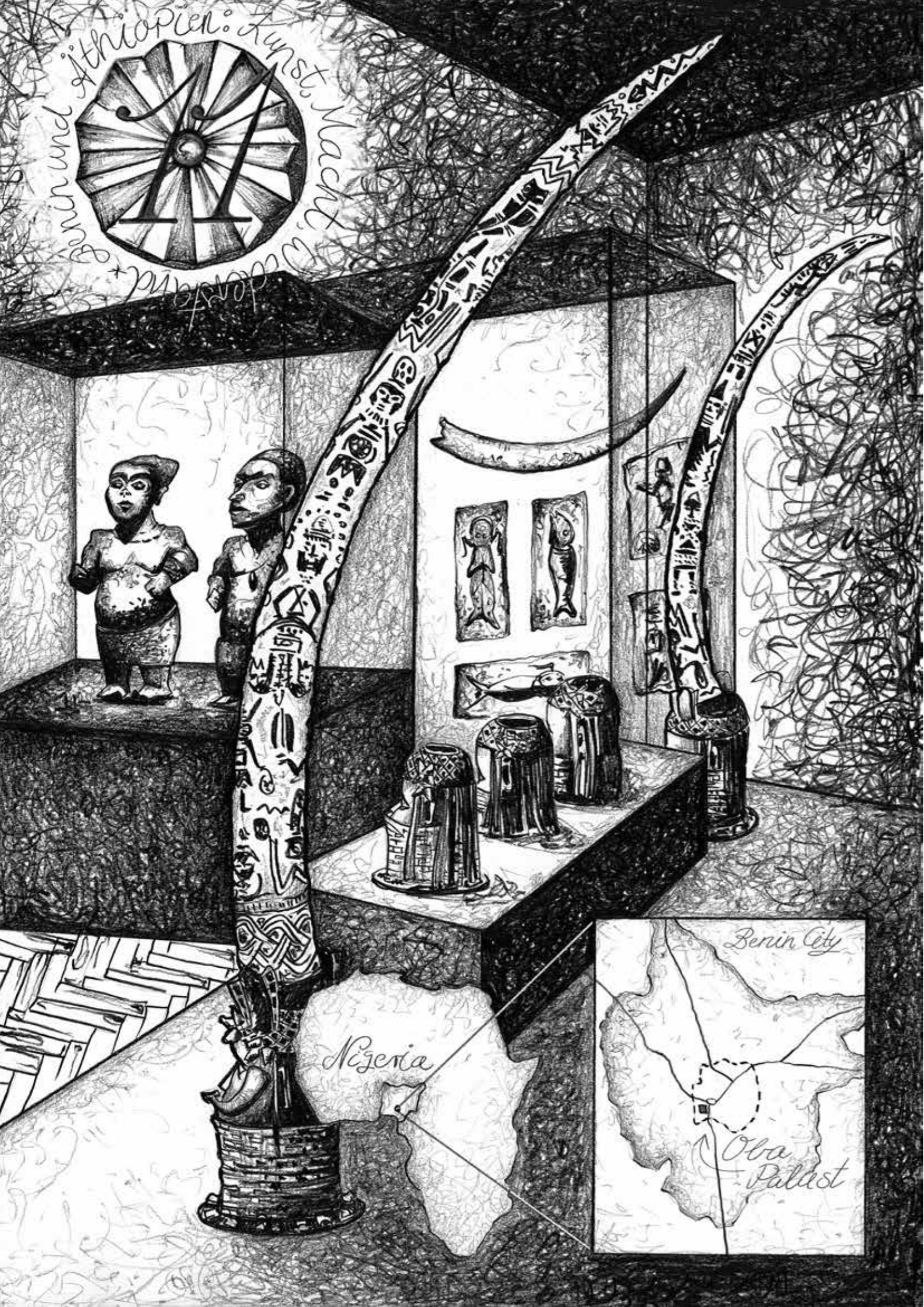
Es ist alles ruiniert!! Wieso sind Sie überhaupt mitgekommen?!

Vielleicht... um ein Geheimnis zu bewahren.



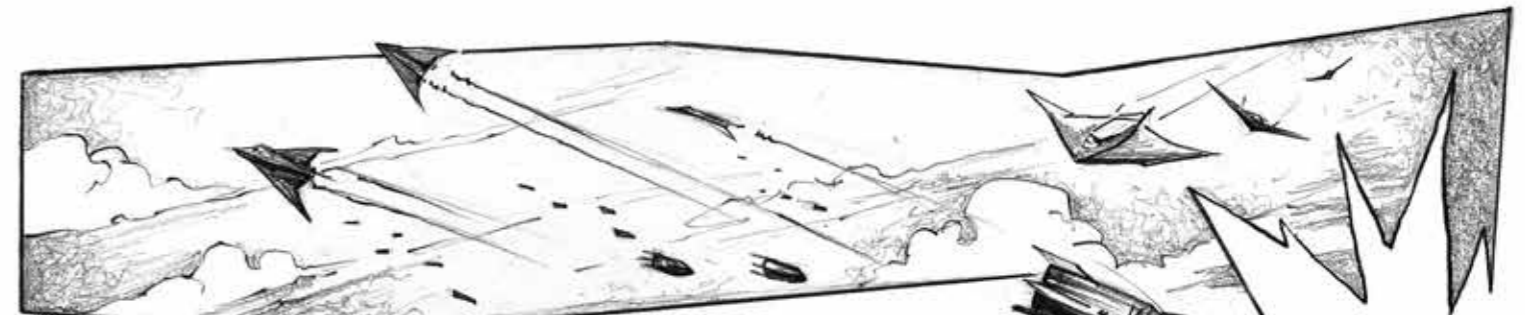






Äthiopien: Kunst
 und Nacht
 *Mystik

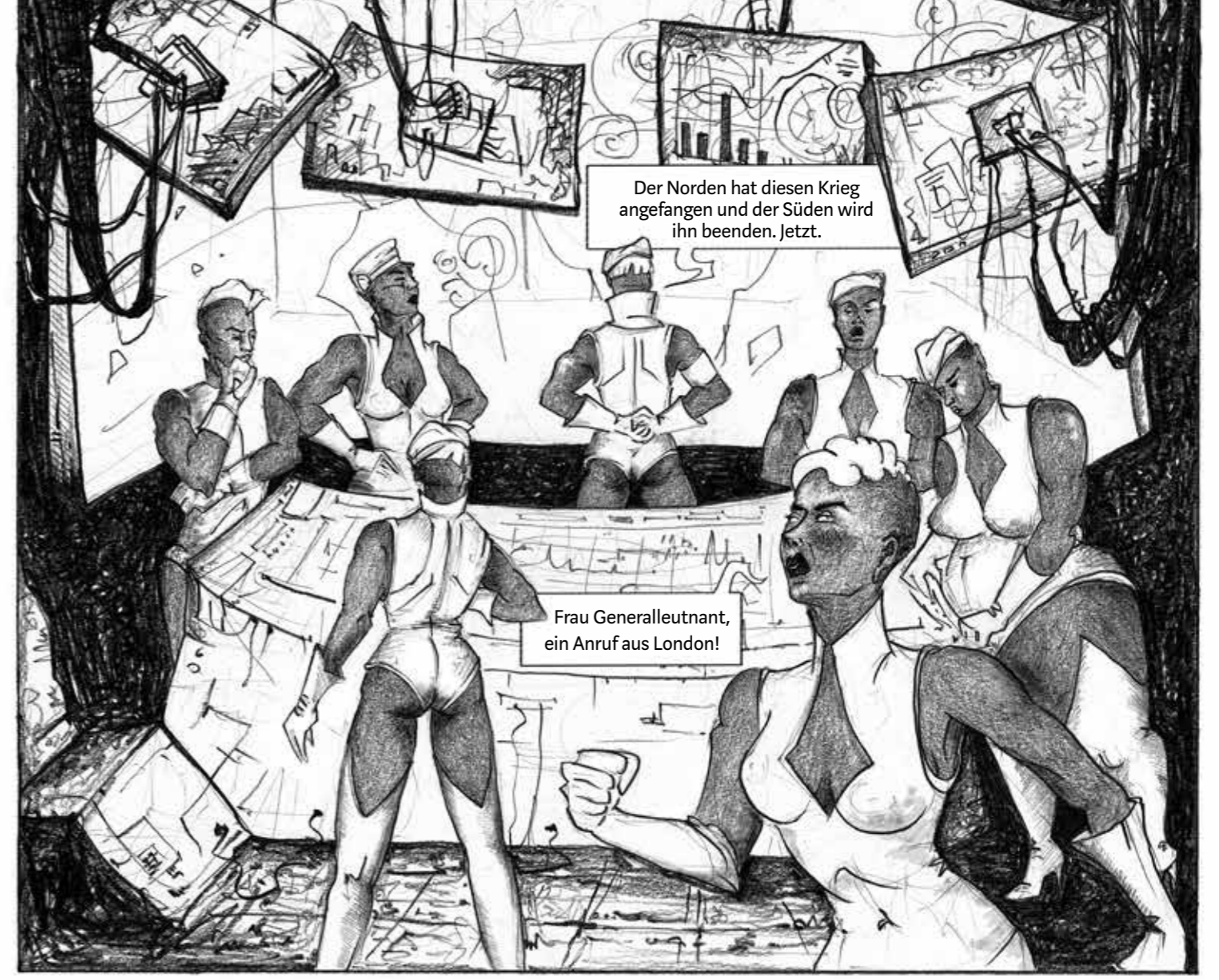
Nigeria



Im August 2044 formierte
 der Pluto, der Terminator des Zodiaks, eine
 tödliche Opposition zum Uranus, dem großen Faschisten. Sowohl der Berserker Saturn, Herrscher
 über die Zeit, als auch der toxische Neptun waren involviert. Ob nur die Sterne oder doch auch die
 menschliche Verdorbenheit für die Umweltkatastrophen, Pandemien und Wirtschaftskrisen
 verantwortlich war, ist Auslegungssache. Nach fünfzig Jahren Krieg hatte die Welt allerdings
 buchstäblich ihre Pole gewechselt.



2097, Benin City.
 Hauptquartier der Alliierten Panafrikanischen Mächte.



Der Norden hat diesen Krieg
 angefangen und der Süden wird
 ihn beenden. Jetzt.

Frau Generalleutnant,
 ein Anruf aus London!



Unsere Beziehungen waren immer von einem beidseitigen Bemühen um Prosperität gekennzeichnet und so möchte London seine ewige Freundschaft gegenüber Afrika bekunden und Ihnen gerne ein Paar preziose Geschenke überreichen – Objekte, die seit exakt zweihundert Jahren in größter Würde in unseren hochkarätigsten Sammlungen aufbewahrt wurden...

Sie meinen unser Erbe, die zweitausendfünfhundert Stück edelste Metall- und Elfenbeinarbeiten, die Sie 1897 dem Königreich Benin brutal entrissen und seitdem illegalerweise behalten haben? Ja, wir nehmen sie gerne an.

Frau Generalleutnant, Berlin ruft an.



...als Zeichen unserer Hochachtung und in der Hoffnung auf eine wunderschöne, gemeinsame Zukunft... Eine Auswahl der Kunstwerke, die dem Edo-Volk gehören...

...Washington in der Leitung.

...im Sinne der Schwesterlichkeit... ein Paar afrikanische Bronzen aus dem Metropolitan Museum of Art...



...und aus Boston und Dallas und Philadelphia...

...und aus dem British Museum, aus dem Victoria and Albert Museum, aus dem Oxford Pitt-Rivers, aus dem Windsor Castle...

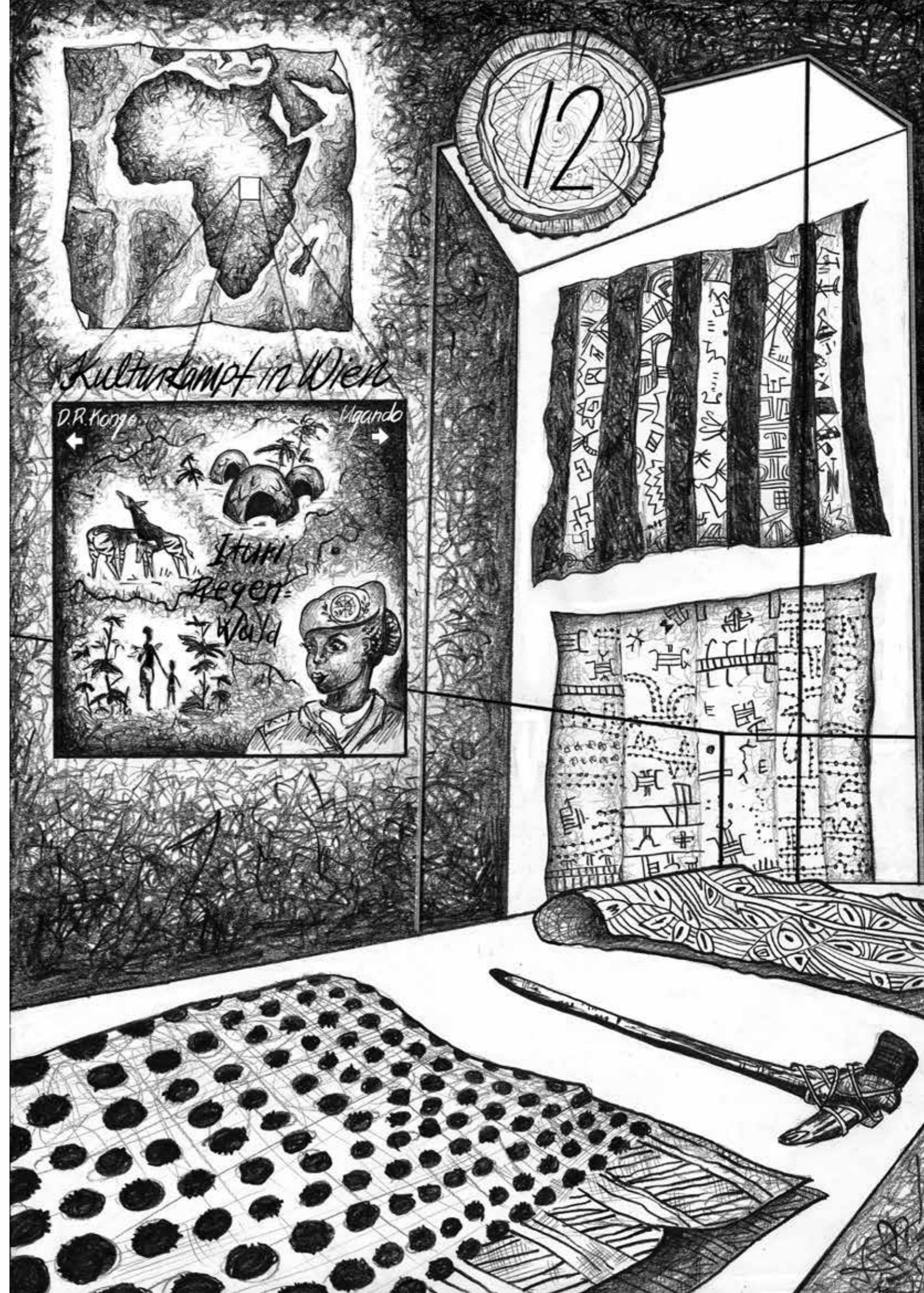
Ja, und aus Leipzig, Dresden, Hamburg, Wien...



Ich protestiere: Wien ist nicht in Deutschland!

Apropos, was ist mit Wien?

Ja hallo, wir wollten uns eh gerade melden...



Kulturkampf in Wien



Der gesamte Kosmos war in einem einzigen Punkt geballt. Es gab keine Zeit, nur den einen Punkt, prall von all der Kraft in ihm, doch ohne Ausdehnung, denn es gab auch noch keinen Raum. Der Punkt, der Anfang von allem, die Spitze eines Stiftes, im letzten Augenblick, bevor er das Blatt berührt, hing wie in einem unsichtbaren Jagdnetz aufgespannt und sein Inneres krampfte und blähte. Und dann passierte es plötzlich: der magische Moment, als der Punkt, das nichtexistente, körperlose All, ins Schwanken kam. Er wrang, verdoppelte, vervierfachte und verschob sich, auf seinem eigenen Schatten rutschend wie eine göttliche Schnecke. So geschah die Geburt der Linie, eine Geburt von unfassbaren Proportionen. Bewegung, Gegenbewegung, die Linie beugte sich, knickte und schon sprossen weitere Linien und...

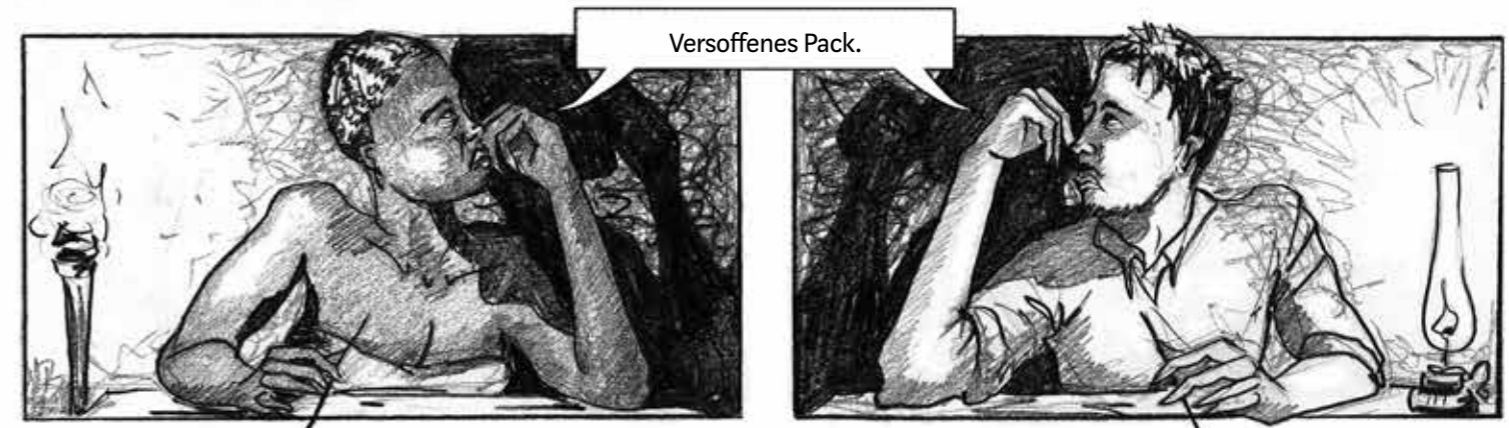
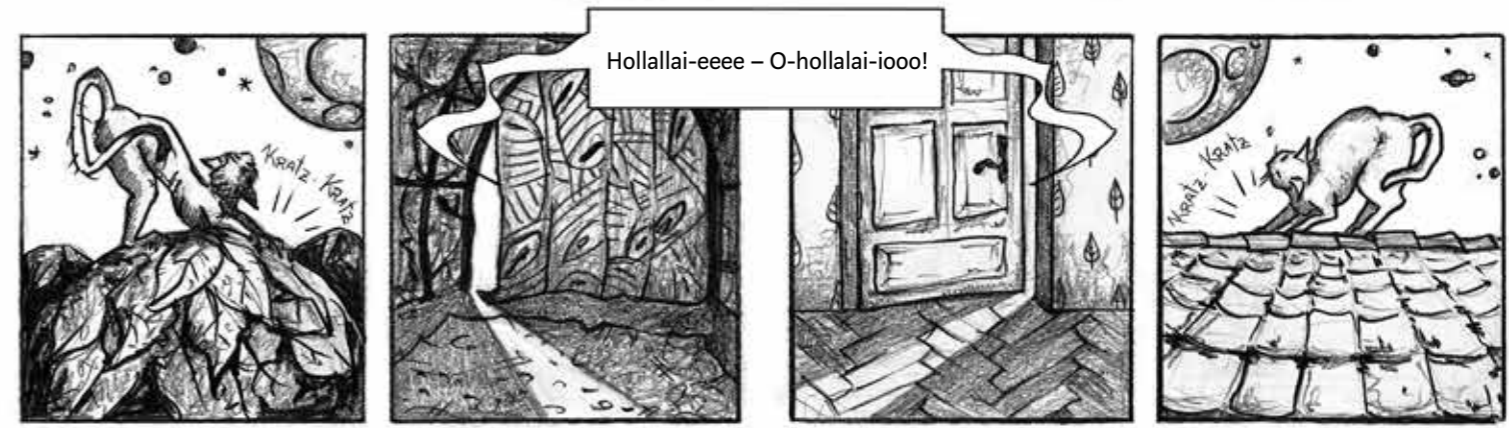
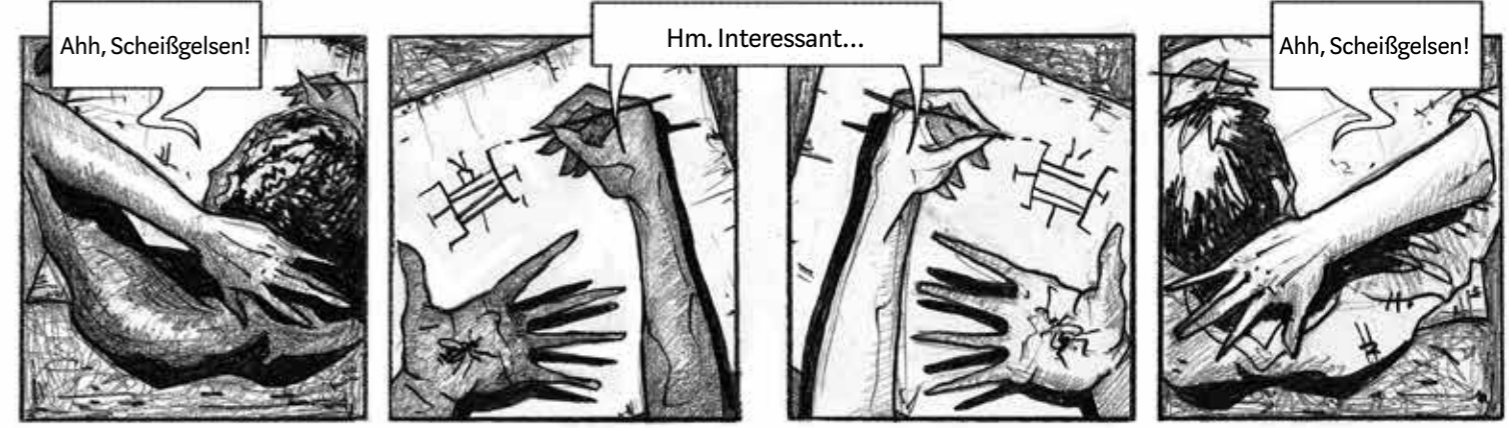


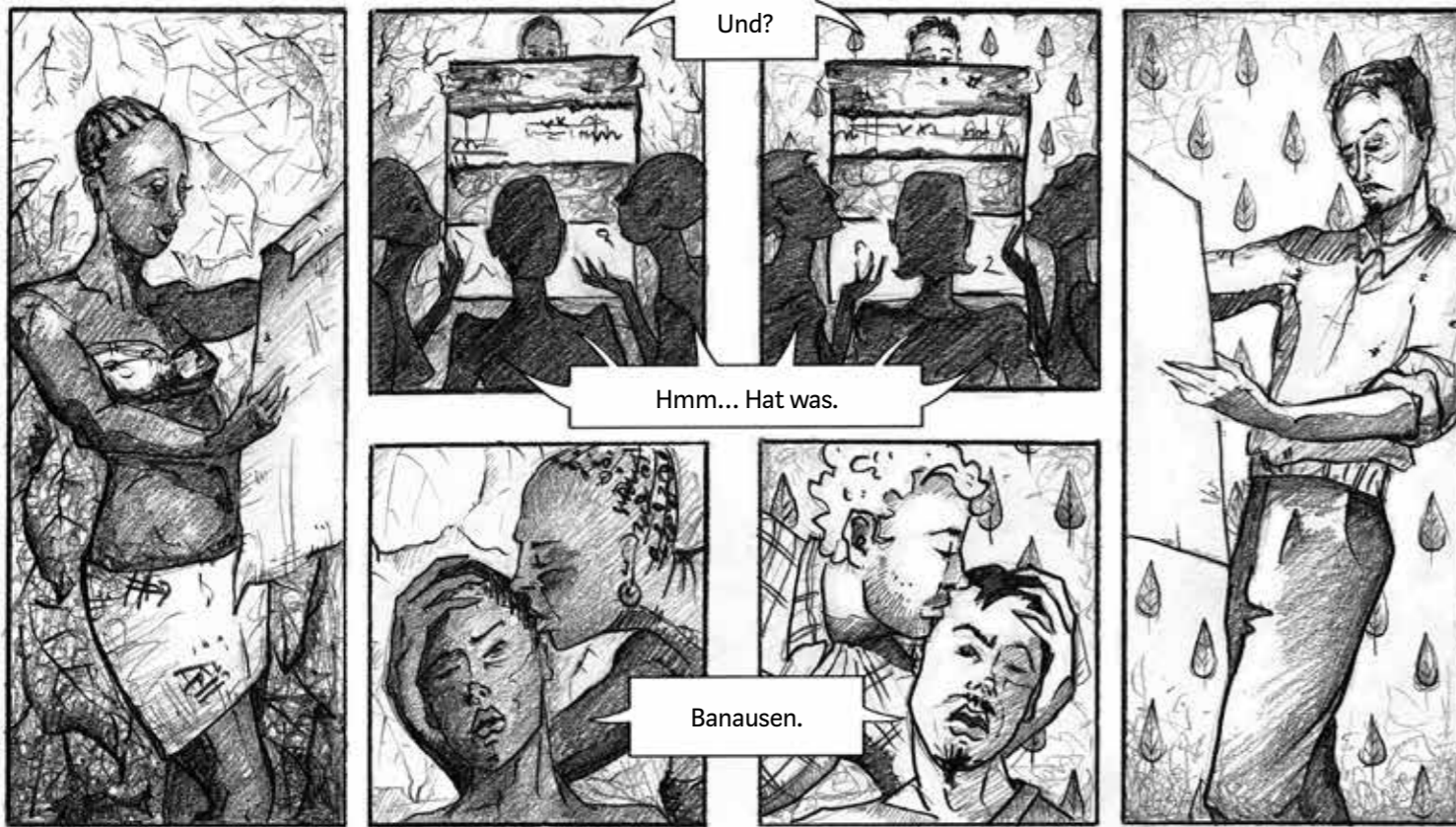
1914, irgendwo im Ituri-Wald, ehemals Belgisch-Kongo.

1914, Tegernsee, Bayern, ehemaliges Deutsches Kaiserreich.



Oh, Sternschnuppen!

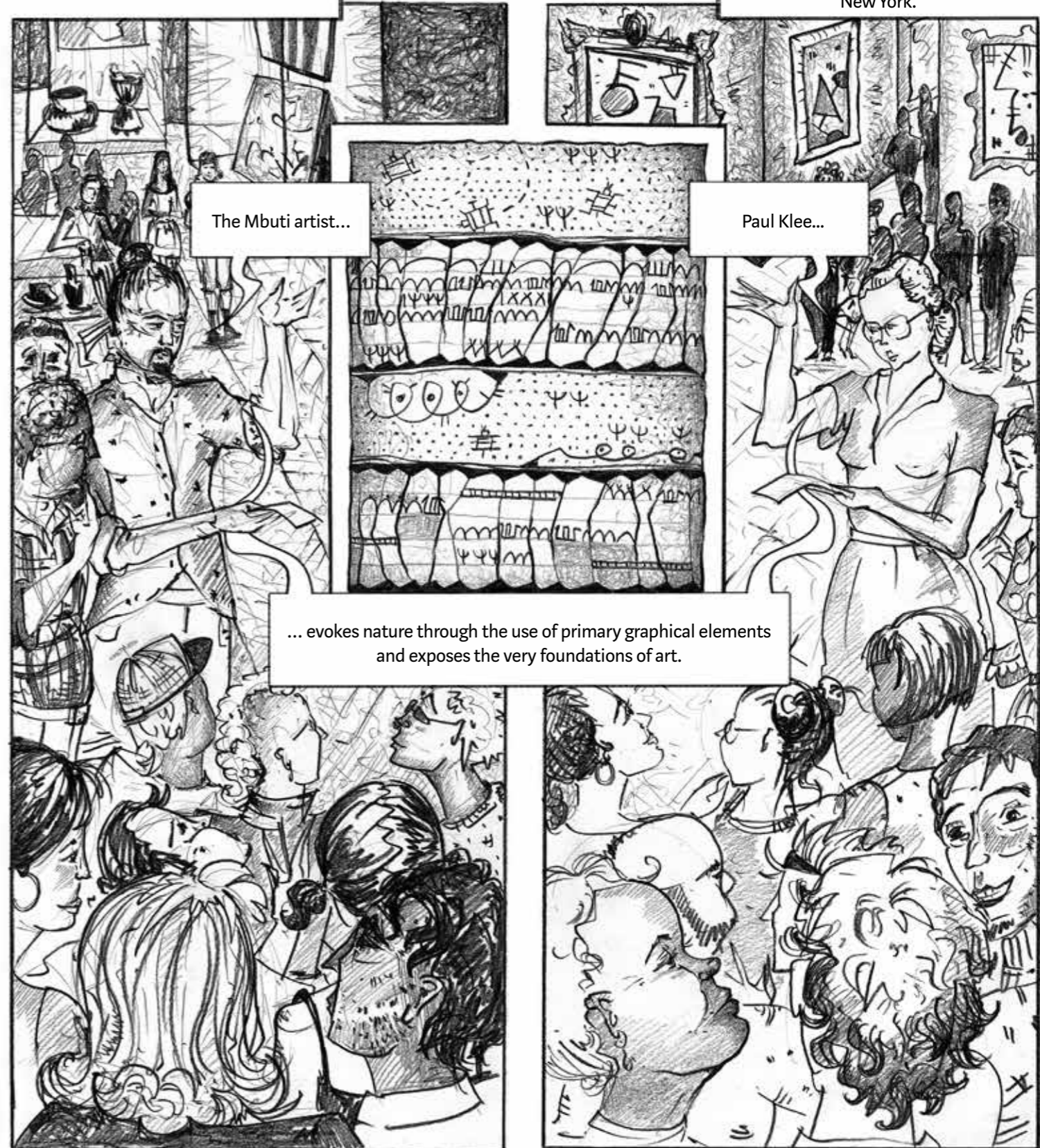


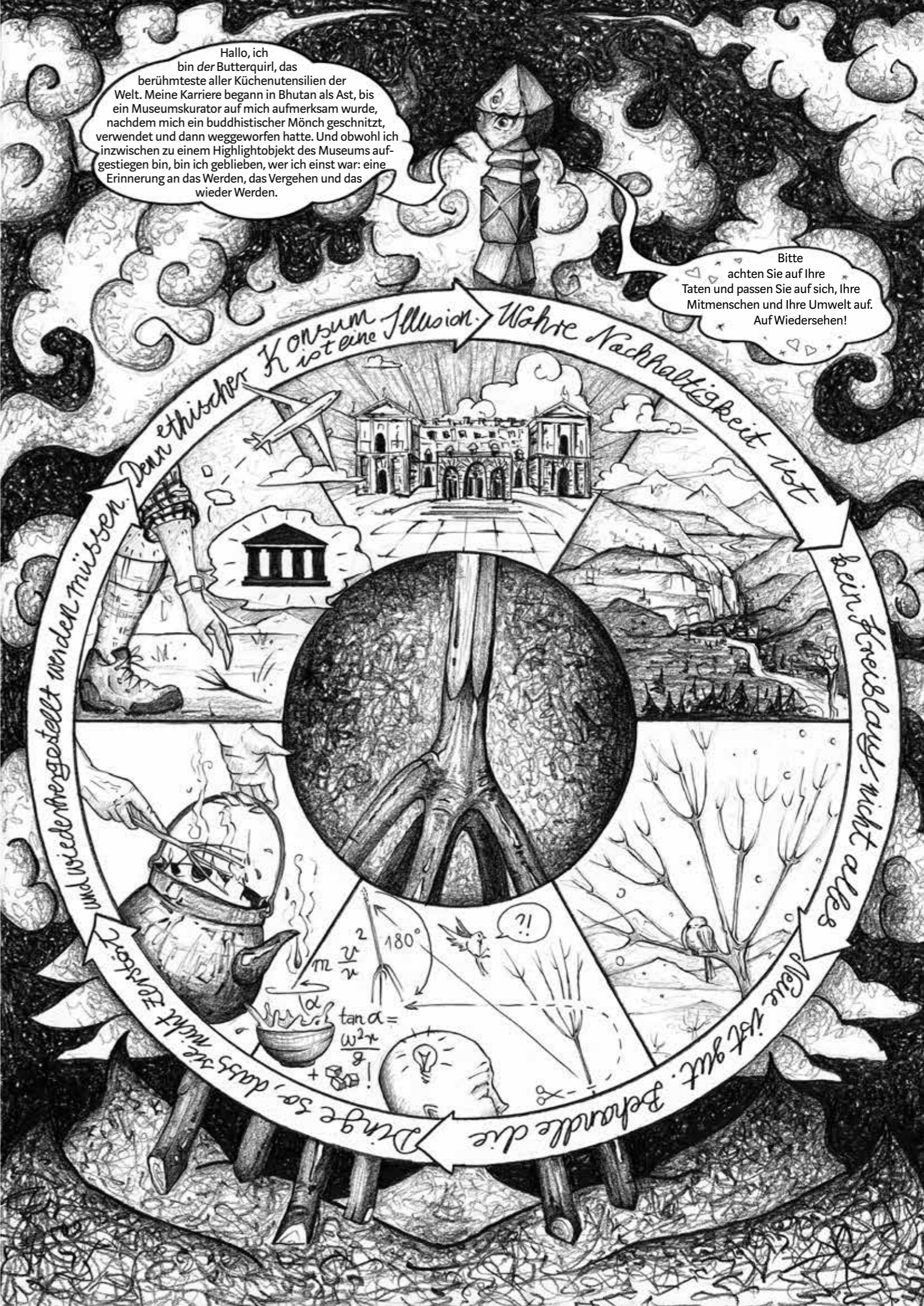
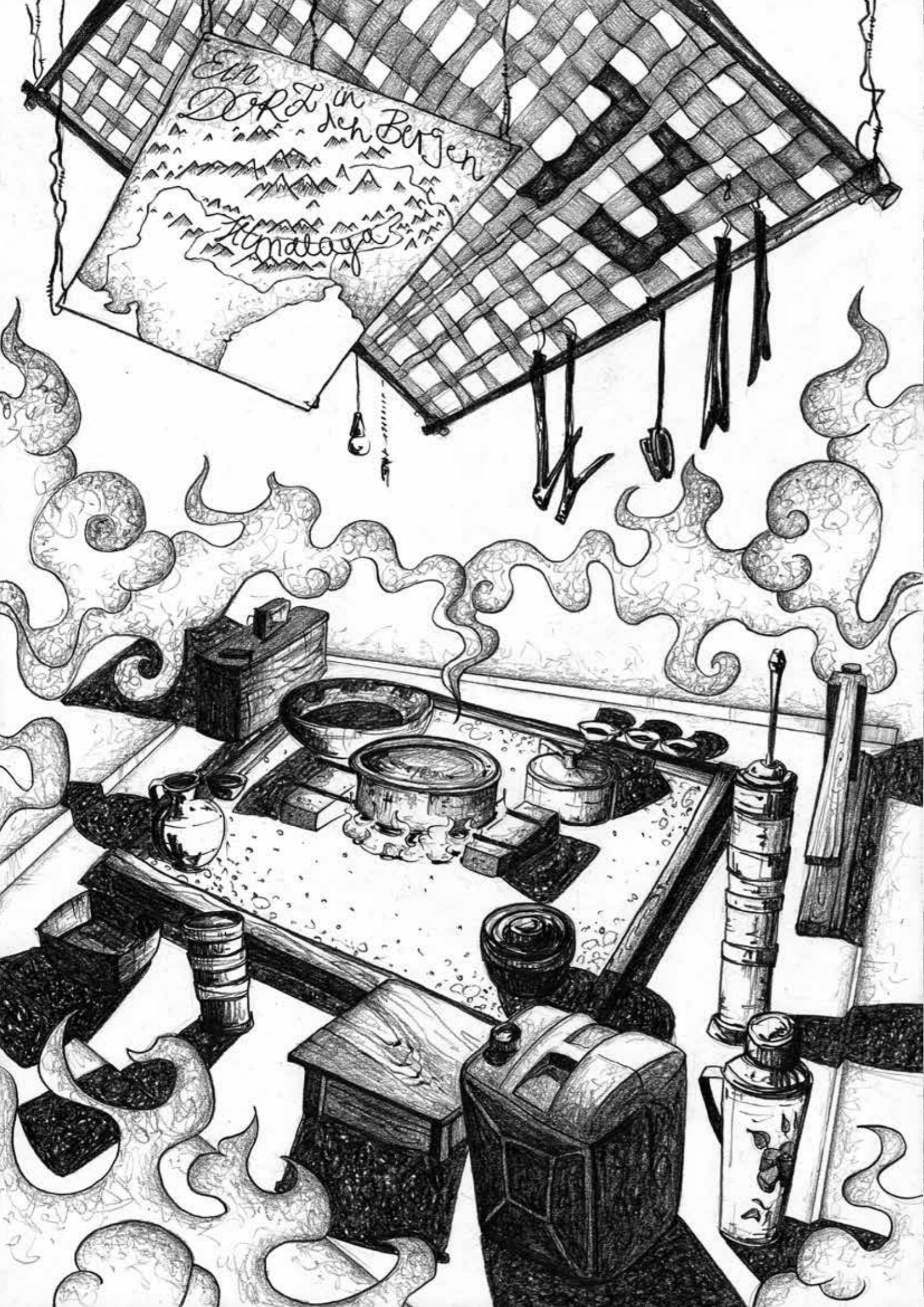


2014, Weltmuseum Wien.



2014, Metropolitan Museum of Art, New York.





Hallo, ich bin der Butterquirl, das berühmteste aller Küchenutensilien der Welt. Meine Karriere begann in Bhutan als Ast, bis ein Museumskurator auf mich aufmerksam wurde, nachdem mich ein buddhistischer Mönch geschnitzt, verwendet und dann weggeworfen hatte. Und obwohl ich inzwischen zu einem Highlightobjekt des Museums aufgestiegen bin, bin ich geblieben, wer ich einst war: eine Erinnerung an das Werden, das Vergehen und das wieder Werden.

Bitte achten Sie auf Ihre Taten und passen Sie auf sich, Ihre Mitmenschen und Ihre Umwelt auf. Auf Wiedersehen!

Konsum ist eine Illusion. Wahrer Nachhaltigkeit ist kein Freisland, nicht alles Neue ist gut. Behandle die Dinge so, dass sie nicht zerbrechen und wiedervergestellt werden müssen. Denn ethischer Konsum ist eine Illusion.

$$\tan \alpha = \frac{w^2 + g}{g}$$

$$180$$



Impressum

Rechteinhaber
KHM-Museumsverband
Burgring 5
1010 Wien

Konzeption, Text und Zeichnung
Veronika Szűcs

Bildbearbeitung
Michael Aumüller, Thomas Ritter

Lektorat
Rafael Kopper
Annette Van der Vyver

Druck
Alliance HAV Produktions GmbH
A-2540 Bad Vöslau

Gefördert durch die Initiative kultúr gemma!

kultúr!
gemma!

